

**INFORMATIONSDSIGN**

## **INFORMATIONSDSIGN**

### **INHALT**

**2  
EINLEITUNG**

**6  
01 THEMA**

**10  
02 DATENSATZ**

**16  
03 PROZESS**

**42  
04 ENDRESULTAT**

**46  
IMPRESSUM**

## **EINLEITUNG**

### **INFORMATIONSDSIGN**

Das Wort Information stammt aus dem Lateinischen „informatio“, das sich wiederum vom Verb „informare“ ableitet. Substantiv und Verb besitzen sowohl eine eigentliche (eine Gestalt geben, formen, bilden) als auch eine übertragene Bedeutung (durch Unterweisung bilden, unterrichten). So kann „informatio“ sowohl für den Prozess, der zu einem Ergebnis führt, als auch für das Ergebnis selbst stehen.

Die Aufgabe von Informationsdesign besteht darin, Informationen aufbereitet darzustellen, so dass sie verstanden und genutzt werden können. Informationsdesign schafft Struktur und sorgt dafür, dass Daten lesbar und Inhalte nachvollziehbar werden. Daten an sich sind zunächst wertlos. Erst durch Erfahrung, Struktur und Transformation werden sie zu Informationen.\*

Das Fach Informationsdesign der FHNW HGK Institut Visuelle Kommunikation in Basel wird von der Dozentin Prof. Marion Fink mentoriert und begleitet.

Lernziele sind folgende Punkte:

- Erhebung, Analyse und Interpretation von Daten sowie deren visuelle Umsetzung und Verdichtung zum „Wissenspeicher“.
- Untersuchung konventioneller Zeichen- und Bildsysteme sowie Entwicklung einer themenspezifischen und spannenden eigenen Formensprache.
- Balance zwischen dem bildhaften Gesamteindruck (Makroebene) und der Ablesbarkeit einzelner Informationsebenen (Mikroebene).

Nach 12 Wochen à 2 Tage, 9 Besprechungen und 3 Präsentationen ist die Visualisierung abgeschlossen.

\* „Informationsvisualisierung: Web - Print - Signalistik. Erfolgreiches Informationsdesign: Leitsysteme, Wissensvermittlung und Informationsarchitektur“. Torsten Stapelkamp. X.media.press. Springer Vieweg. Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2013

The image features a white background with several thin, black, wavy lines that flow across the frame. These lines are most concentrated in a circular, scribbled area on the right side. Within this circular area, the number '01' is printed in a large, bold, black sans-serif font.

**01**

**THEMA**

## 01 THEMA & AUFGABE

### THEMA

#### DREISPITZ | ARCHÄOLOGIE DER ZUKUNFT

Der Campus Dreispitz der HGK Basel wird im August 2014 bezogen. 10 Institute werden mit ihren Werkstätten, Bibliotheken, Studios, Ausstellungsflächen und Auditorien erstmals an einem Ort zusammenkommen. Der Neubau von Morger und Dettli wird als TP1 bezeichnet, das restaurierte, ehemalige Zollfreilager als TP2. Die Gebäude TP4 und TP5 beinhalten die Werkstätten und TP3 bezeichnet den Veloparkplatz. Die zugrundeliegende Planung begann mit einer Studie von Herzog & De Meuron im Jahre 2001 und umfasst Datenerhebungen zur Erschliessbarkeit und Infrastruktur des Areal im Allgemeinen bis hin zu Hochschularchitektur und Studienbetrieb im Speziellen.

In Absprache mit den Verantwortlichen können zu folgenden Themen einige Daten zur Verfügung gestellt werden:

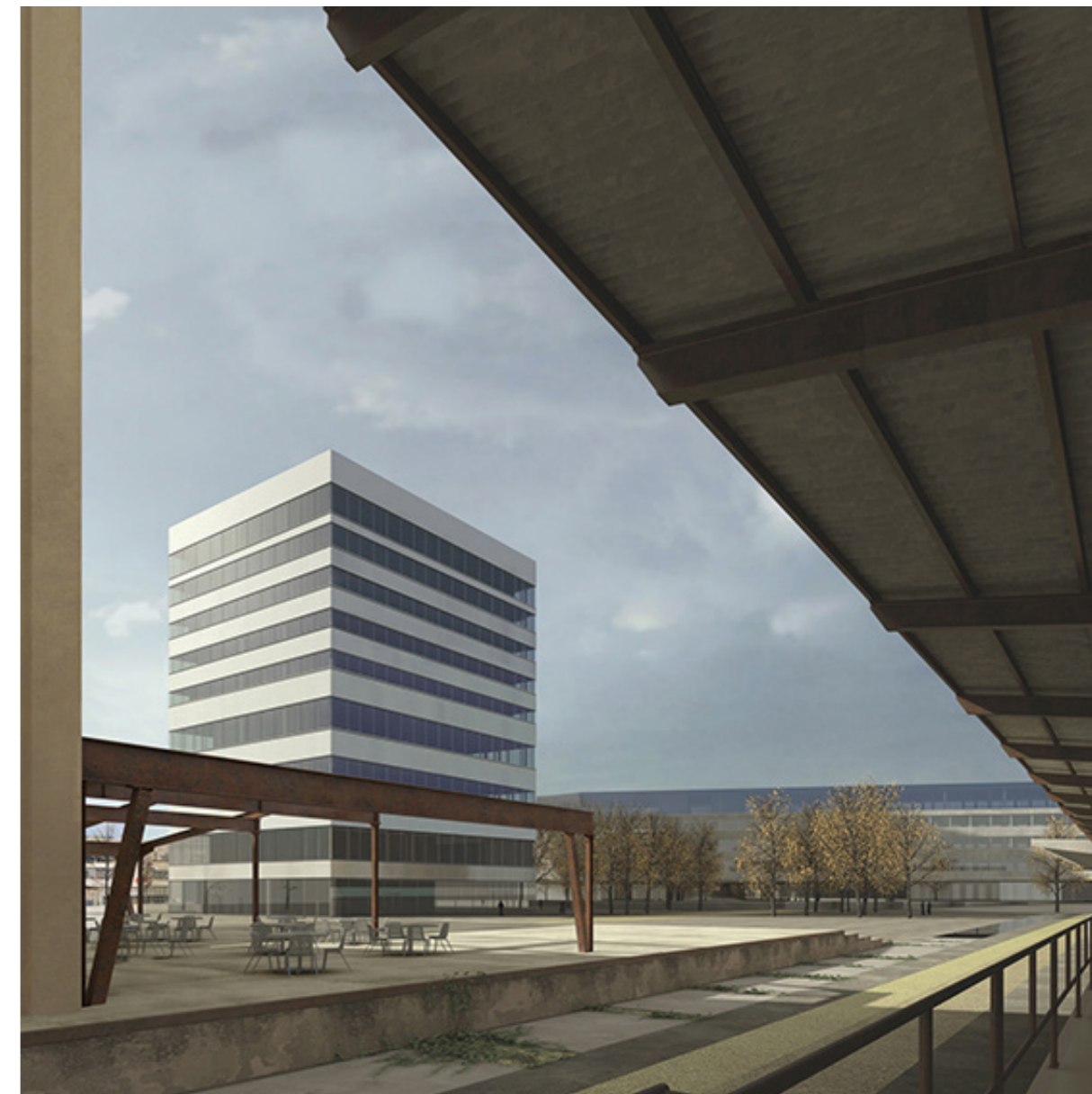
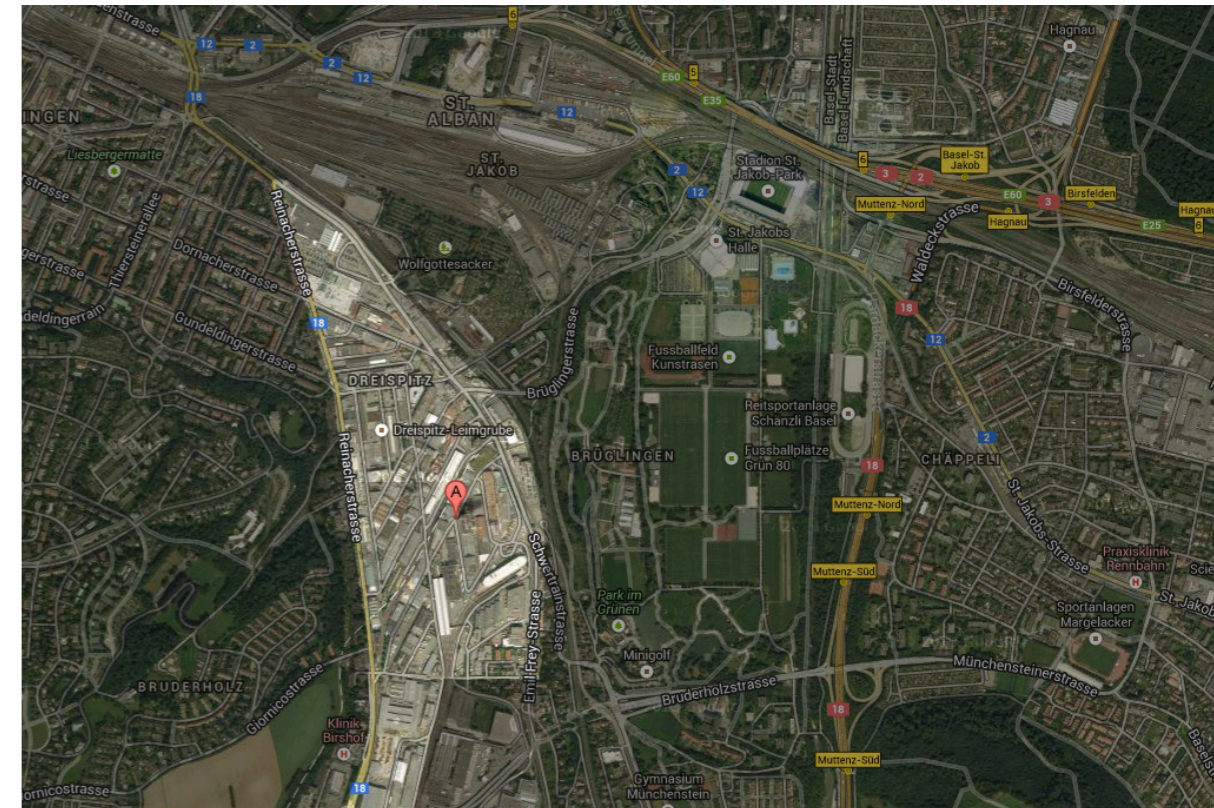
- A Grundrisspläne TP1 – TP5
- B Möblierungskonzept TP1+TP2 / TP4+TP5
- C Möbelinventar HGK Basel (Stand 13.03.2013)
- D Belegungsplan und Flächennutzung pro Institut TP1+TP2 / TP4+TP5
- E Schliessanlage TP1+TP2 / TP4+TP5
- F Anzahl der Studierenden pro Institut, Staatsangehörigkeit, Alter, Geschlecht, Adressen
- G Analyse der im Dreispitzareal ansässigen Betriebe und Gewerbe (Stand Februar 2012)

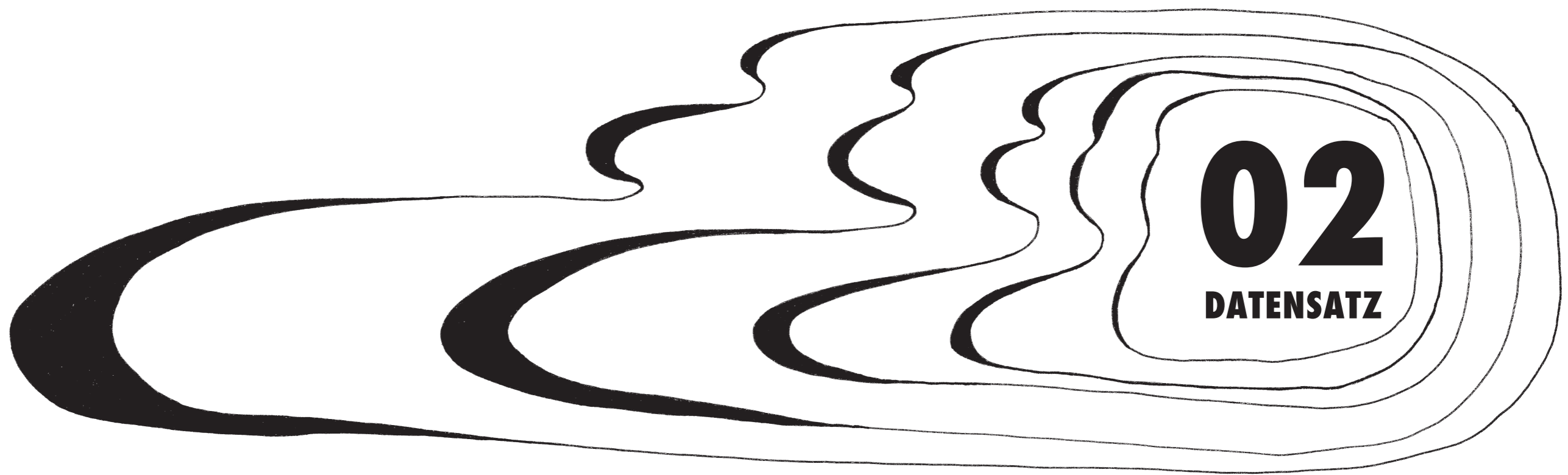
### AUFGABE

1. Wähle eines der gegebenen Themen oder entwickle ein eigenes Thema im Zusammenhang mit dem Dreispitzareal: welche komplexen Zusammenhänge sind interessant? Welche unsichtbaren Prozesse können sichtbar gemacht werden? Wie können bestehende Daten ergänzt bzw. neue erhoben werden? Welche Botschaft soll entstehen?
2. Strukturiere und komplettiere den Datensatz. Unterscheide:
  - sichtbare (qualitative) Daten: Dokumente, Bilder, Farben, Texte, Fundstücke, Skizzen, Pläne etc.
  - abstrakte (quantitative) Daten: Zahlen, Tabellen, Statistiken etc.
3. Ordne den Datensatz nach möglichen Kriterien, z. B. zeitlich, räumlich, geografisch, formalanalytisch etc. Je mehr Kriterien miteinander in Beziehung gebracht werden, desto mehr Ebenen muss die Visualisierung aufnehmen und desto grösser ist ihre Bildkomplexität.
4. Entwickle individuelle Zeichen- und Bildsysteme. Erprobe sie auf ihre Quantifizierbarkeit und visuelle Verständlichkeit.
5. Visualisiere den gesamten Datensatz, sodass ihn ein Betrachter unabhängig seiner Vorkenntnis bildhaft rasch erfassen kann.

### VORGABE

1 Plakat DIN A1, Hochformat, 594 x 841 mm, 2-seitig bedruckt (Vorderseite Entwurf, Rückseite Datensatz)  
Beschränkung auf drei Sonderfarben, eigene Wahl





**02**

**DATENSATZ**

## 02 DATENSATZ

Da ich selber Ausländerin bin, hat mich Punkt F des Themen- und Aufgabenblattes am meisten angezogen (Anzahl der Studierenden pro Institut, Staatsangehörigkeit, Alter, Geschlecht, Adressen).

Es interessiert mich zu wissen, wie viele Studierende mit welcher Nationalität an der HGK vertreten sind. Welche Nationalität kommt am meisten vor, welche am wenigsten?

Nach einer ausführlichen Untersuchung der Daten stellte sich schnell heraus, dass 79% der Studierenden Schweizer und 12% Deutsche sind. Nur rund 9% stammen aus anderen Ländern. Und diese 9% verteilen sich insgesamt auf 39 verschiedene Länder.

Ausserdem beschäftigen mich folgende Fragen:

Aus wie vielen Instituten besteht die HGK?

Wie viele Studierende gibt es pro Institut? Welches Institut hat die meisten Studierenden? Welches die wenigsten?

In welchem Studienjahrgang befinden sich die Studierenden?

Was ist der Anteil Frauen und Männer pro Institut? Lässt sich eine gewisse Tendenz beobachten?

Darüber hinaus wollte ich die Vornamen aller 686 Studierenden in meine Umsetzung integrieren. Die Vornamen sollen meine Visualisierung persönlicher machen und die Leute anziehen, meine Arbeit auch in seiner Mikroebene näher zu betrachten.

Aus Datenschutzgründen wurden mir diese Daten anfangs leider nicht zur Verfügung gestellt. Das war die grösste Herausforderung. Trotzdem entscheide ich mich, nicht einfach aufzugeben.

So besuchte ich jedes Institut einzeln und fragte persönlich nach, ob ich wenigstens nur die Vornamen der Studierenden haben könnte. Leider waren nur wenige der 12 Institute in der Lage, mir diese Daten zu liefern. Deshalb startete ich Umfragen, fotografierte Listen der Kontextveranstaltungen und fotokopierte Tabellen der Studierenden aus den Sekretariaten einiger Institute.

So sammelte ich schlussendlich 604 der insgesamt 686 Vornamen. Geduld, Kreativität, Flexibilität und Durchhaltevermögen zahlen sich aus.

The collage consists of several overlapping documents:

- Top Document:** A list of student records with columns: Institut und Jahrgang, Status, Adresszeilen, PLZ, Ort, Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit.
- Middle Document:** A photo album titled "BA 1. Jahr" showing a grid of student portraits.
- Bottom Document:** A large grid table with columns for "Name, Vorname", "Studienjahrgang", and "Prüfer". It contains handwritten entries and signatures.
- Left Document:** A list titled "Einteilung der Studierenden" with columns for names and study programs (e.g., 2-G-B-vico11-SJ).







**03**

**PROZESS**

### 03 PROZESS

Wie schon im Datensatz beschrieben, sind 79% der Studierenden Schweizer, 12% Deutsche und die restlichen 9% aus 39 verschiedenen Ländern. Diese 39 Länder visualisiere ich bewusst einzeln.

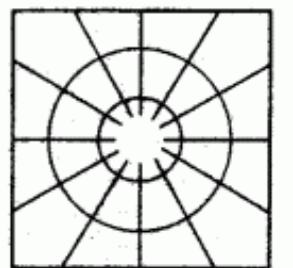
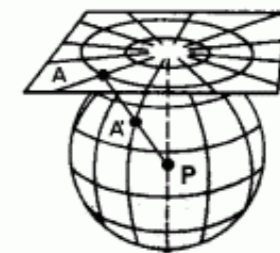
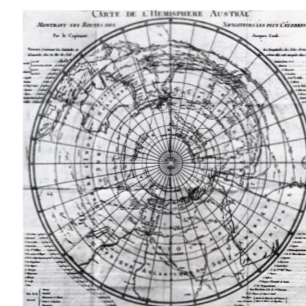
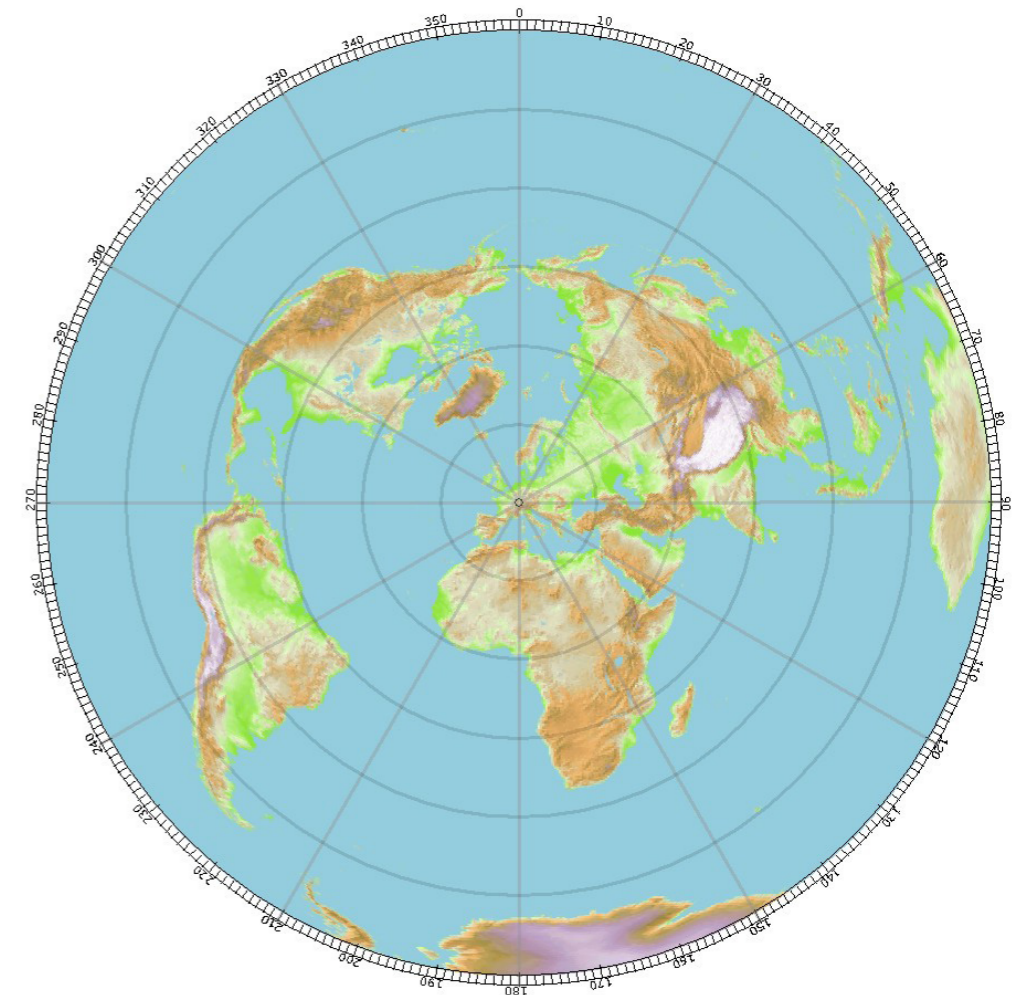
Zum Thema Staatsangehörigkeit diente mir zunächst als Inspiration die Weltkugel. Bei der Recherche bin ich auf verschiedene Weltkarten gestossen. Am meisten angesprochen hat mich die Darstellung der Breiten- und Längengrade. Diese habe ich später als Grundlage für meine erste Skizzen verwendet.

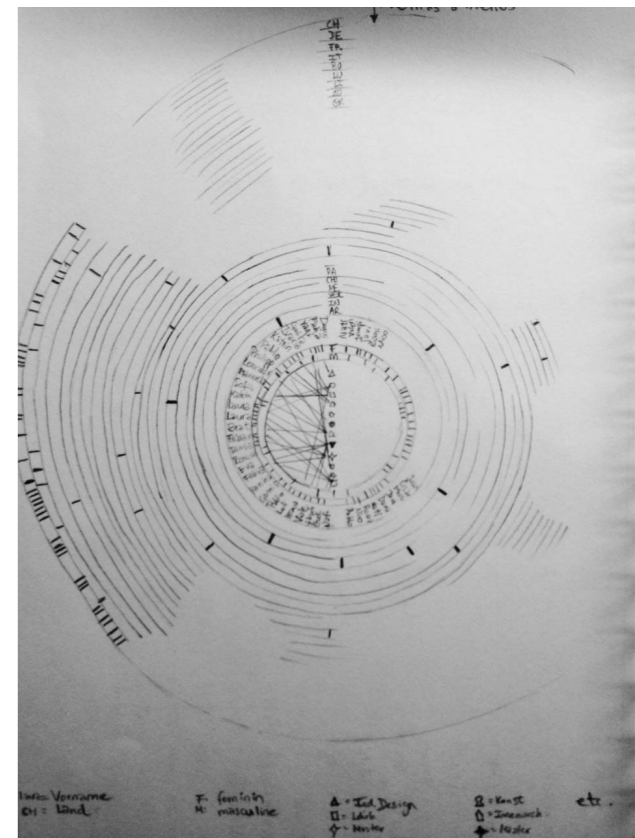
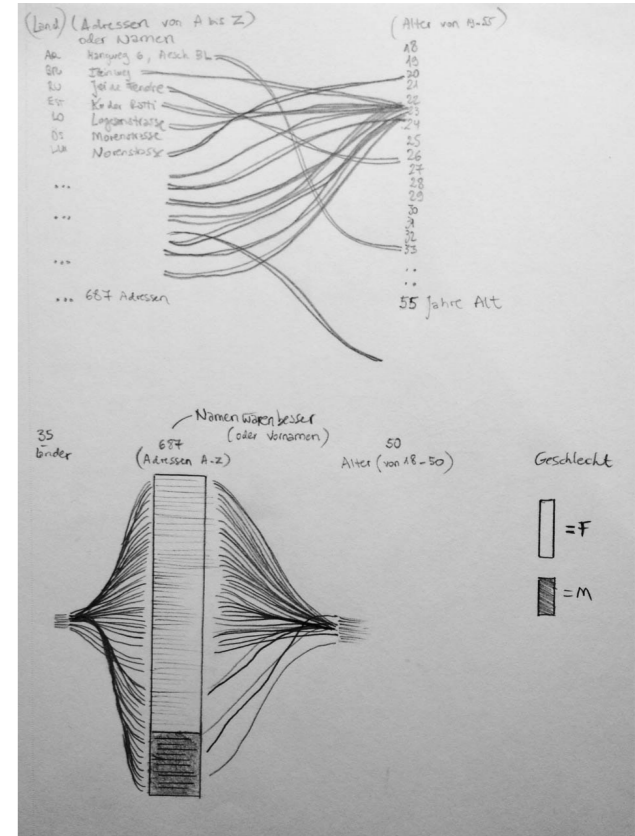
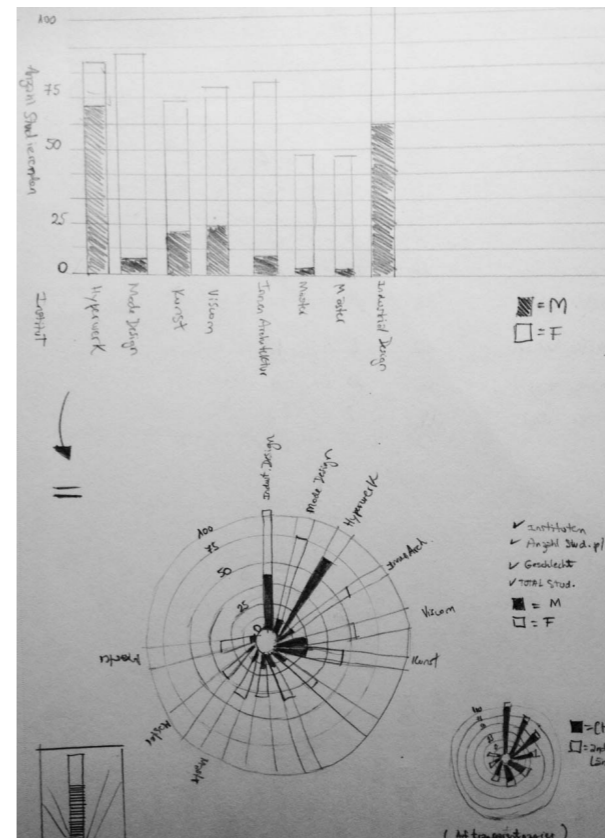
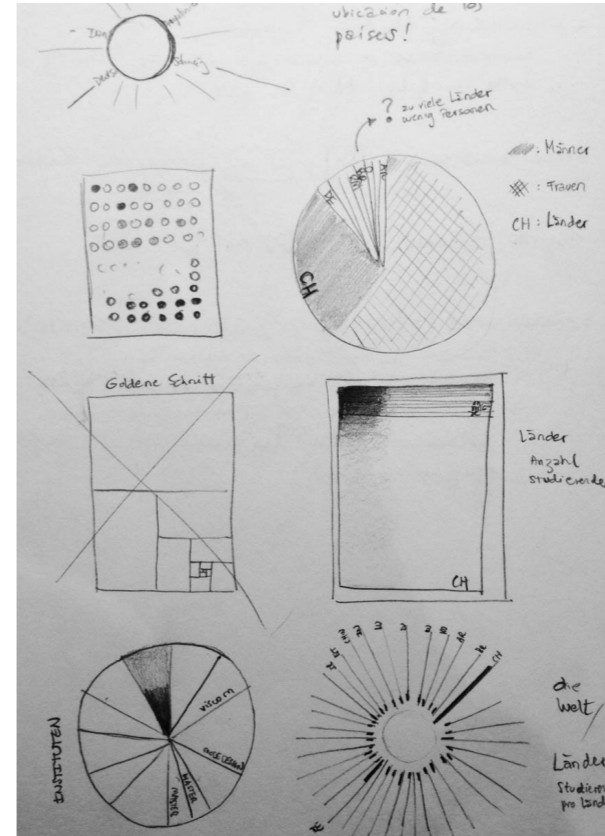
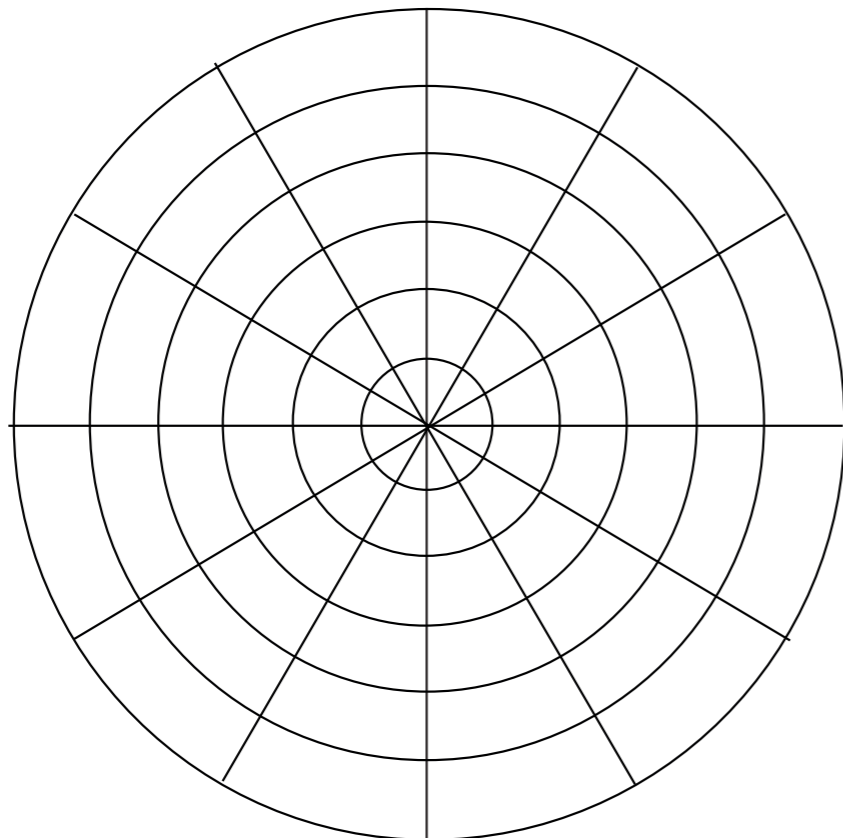
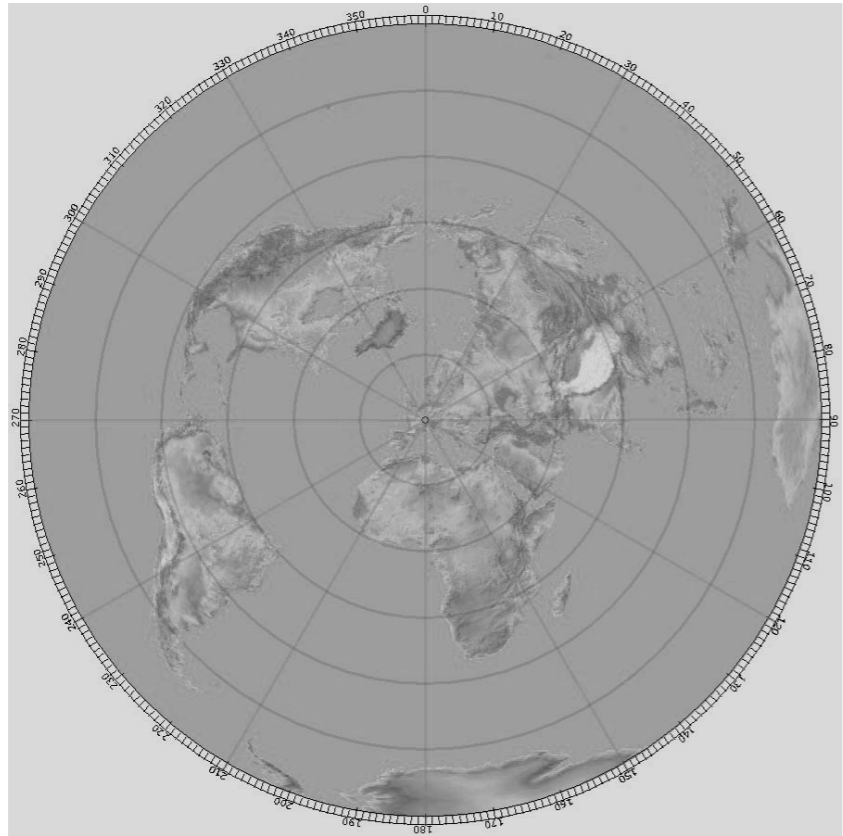
Im Verlauf des Prozesses verwandelte sich die Weltkugel allmählich in eine „lebende“ Zelle.

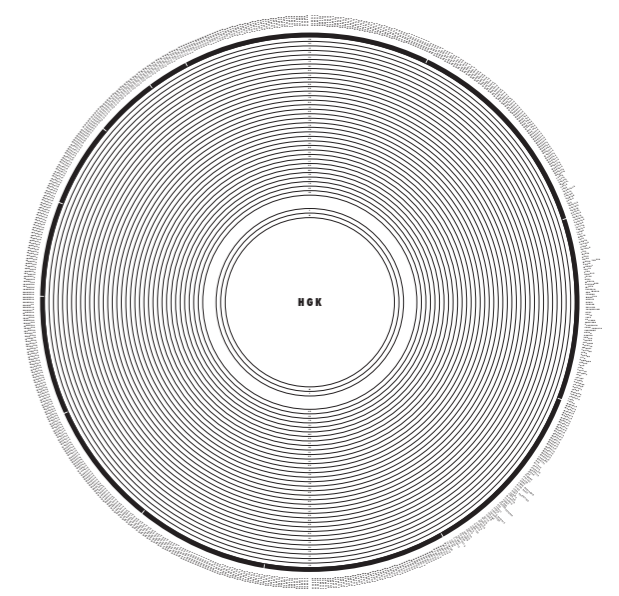
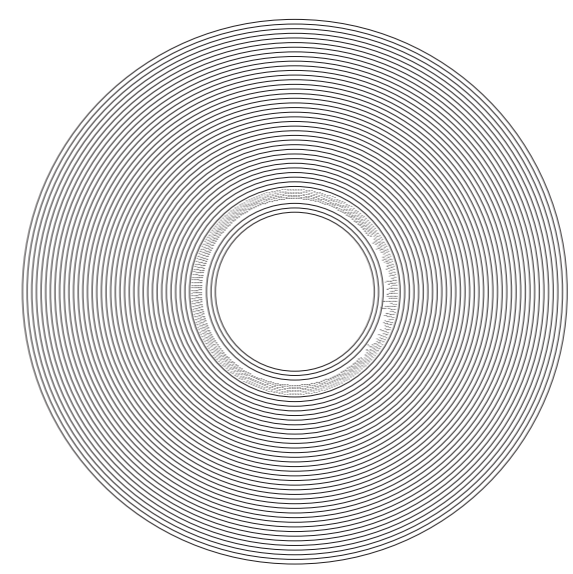
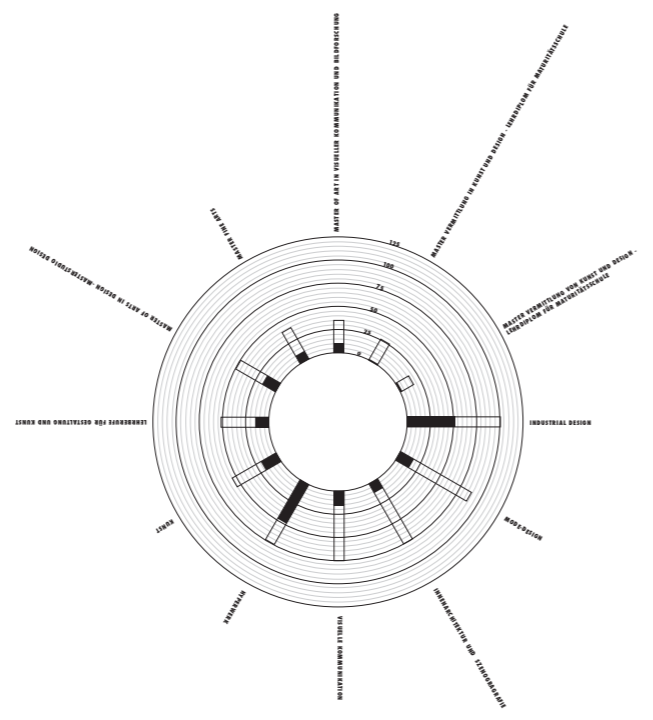
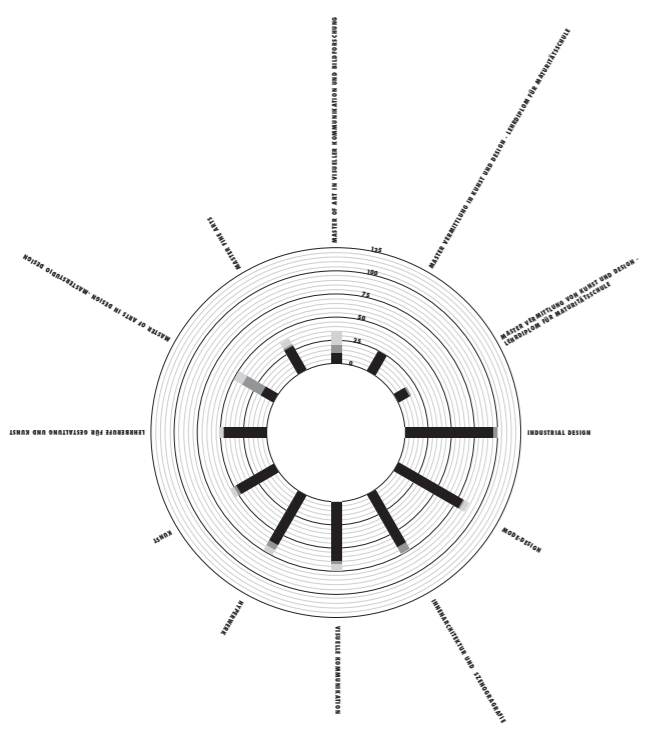
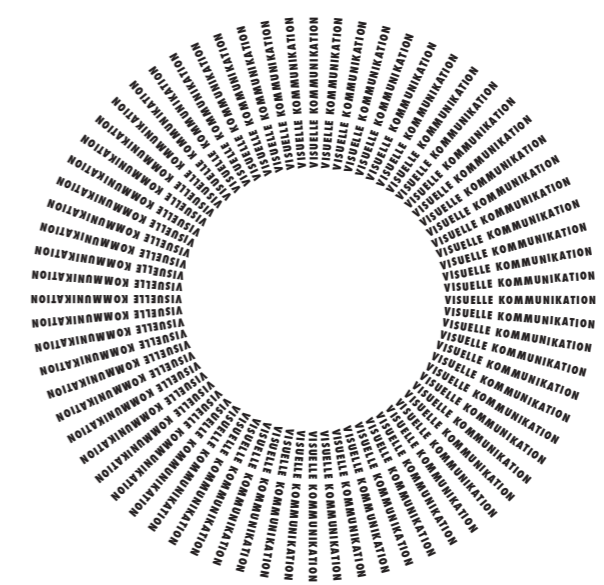
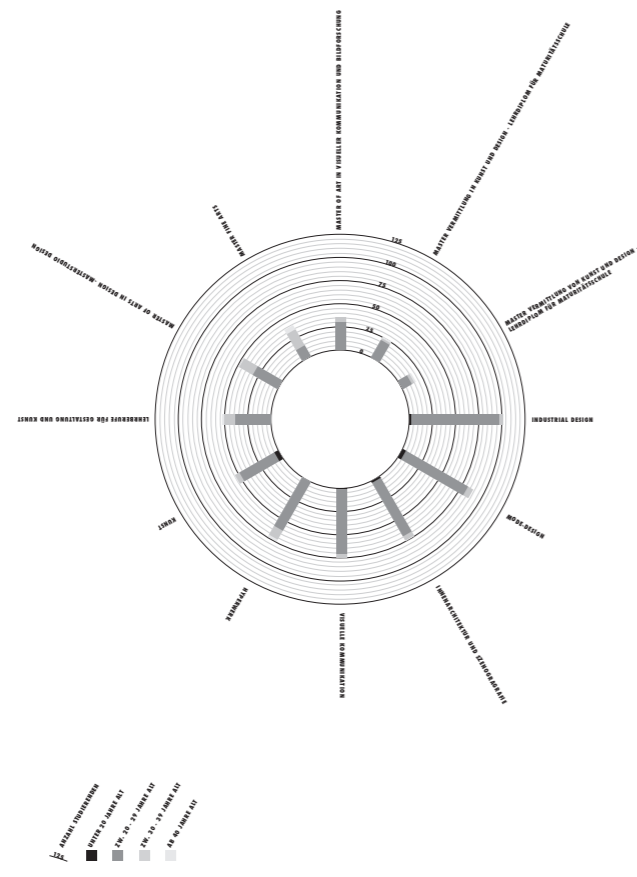
Weltkugel und Zelle haben vieles gemeinsam: beide sind rund und geschützt durch eine Hülle; sie bestehen beide aus diversen verschiedenen Elementen, die unterschiedliche Aufgaben und Funktionen innerhalb wahrnehmen. Die HGK wird zu einer „Zelle“ des Gesamtorganismus FHNW.

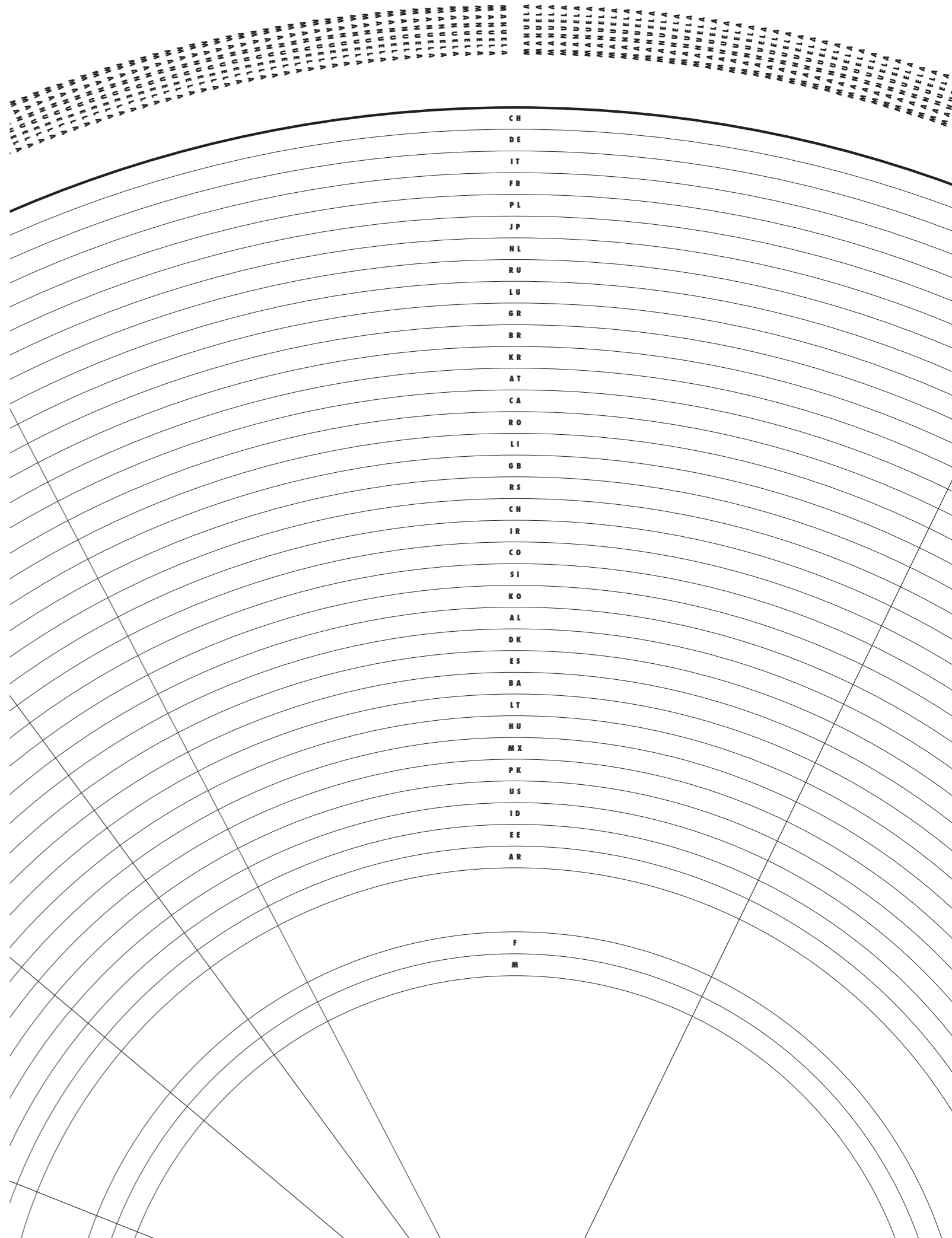
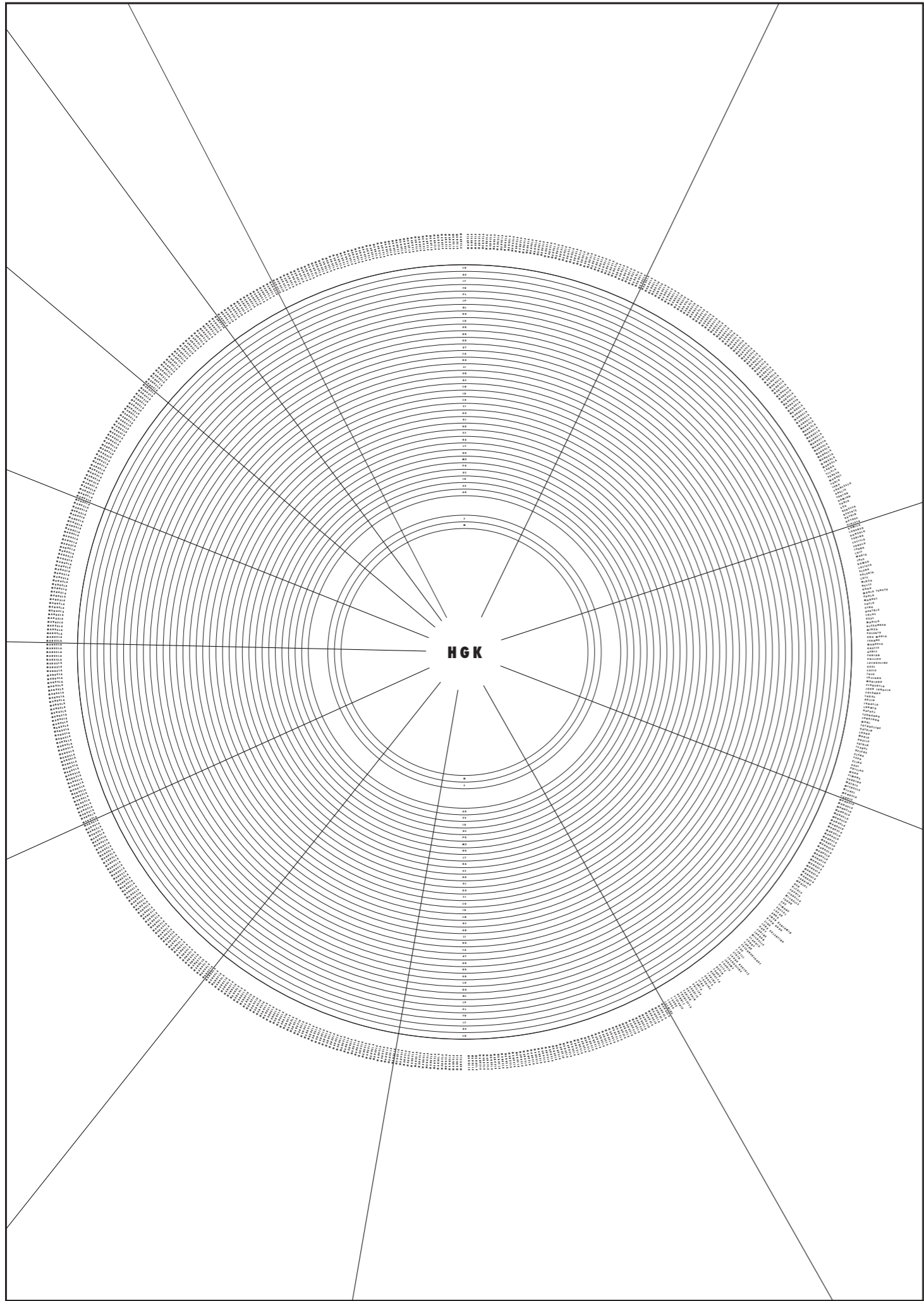
Geprüft wurden unter anderem die Positionierung der Vornamen und des Geschlechts, die Anordnung der Institute, die Platzierung der Länder, die Anwendung von Farben, mögliche Hintergründe, Legenden, etc.

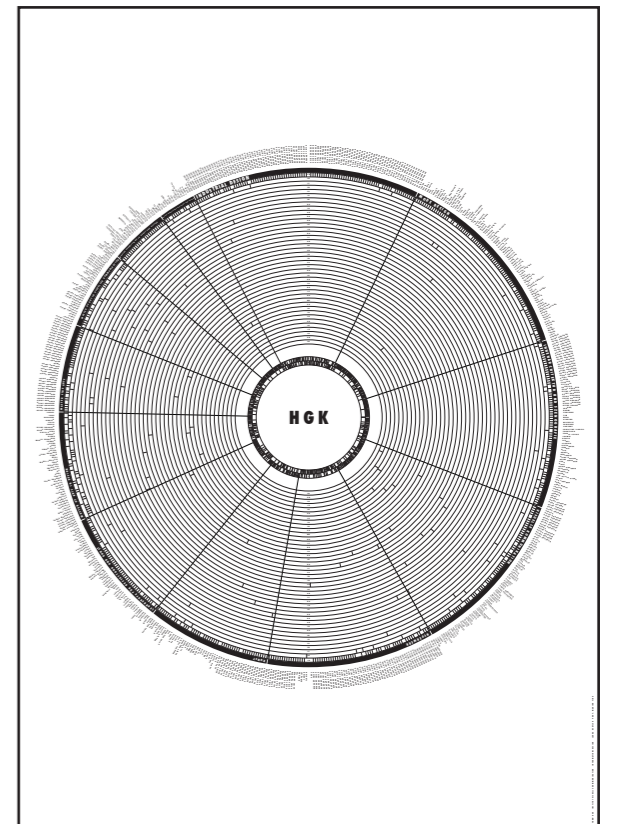
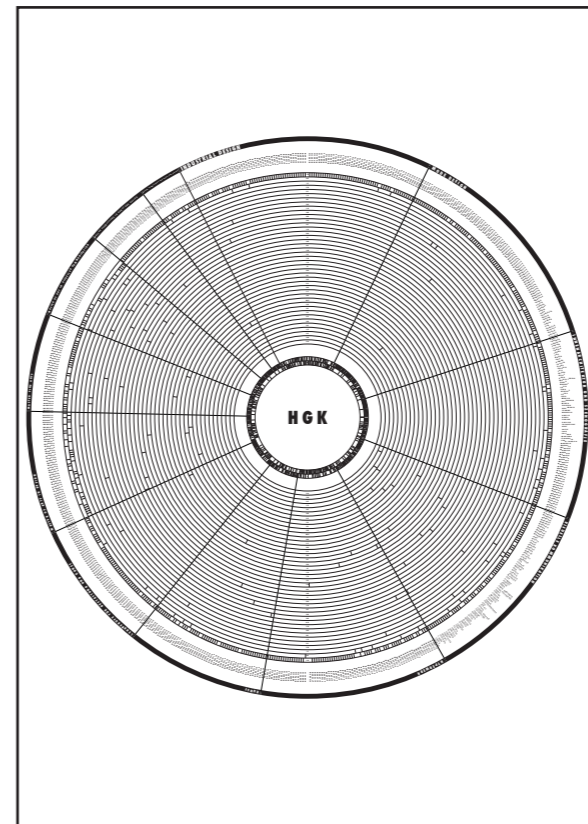
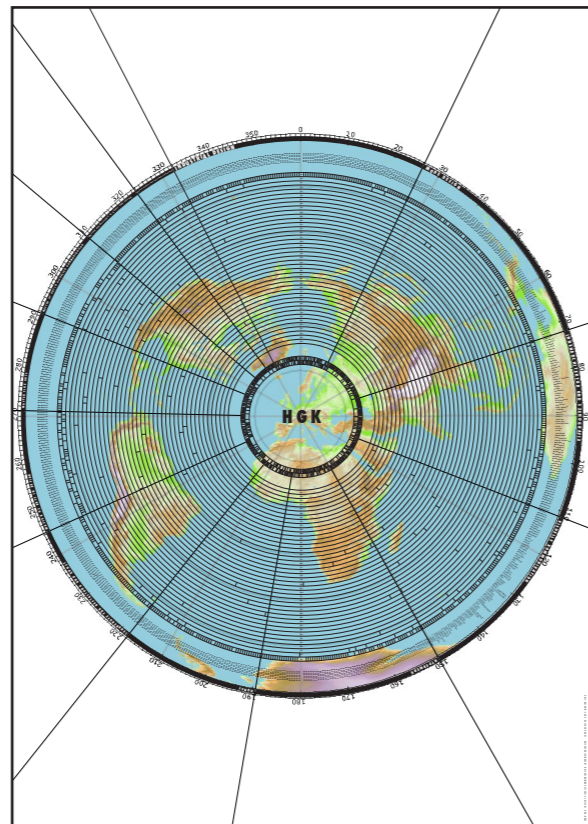
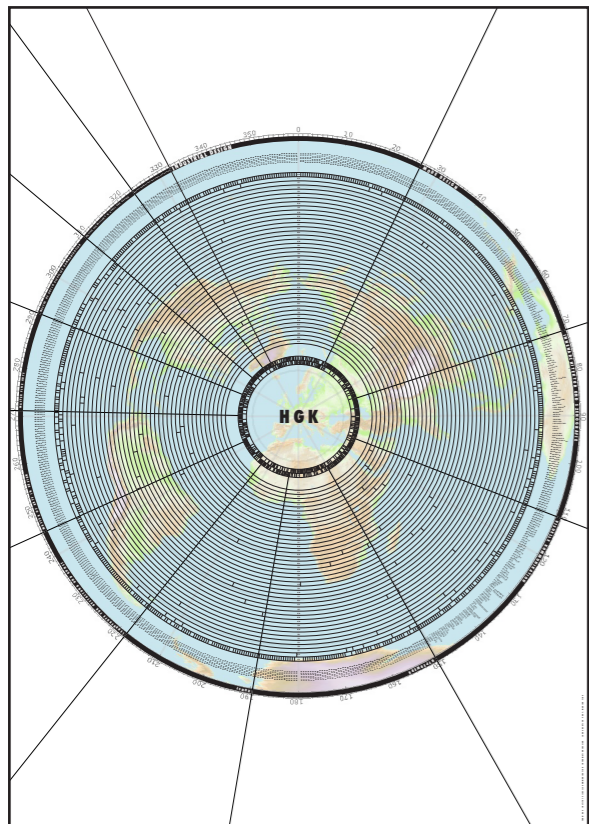
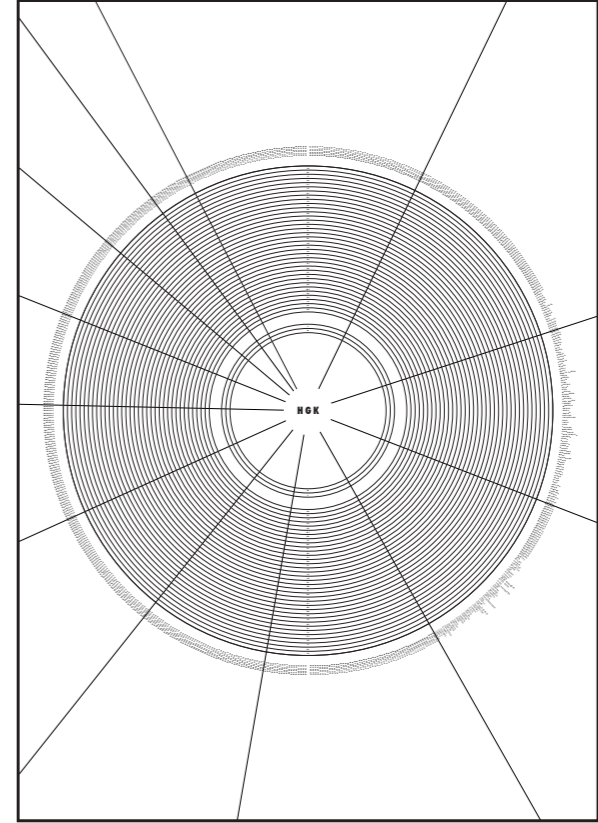
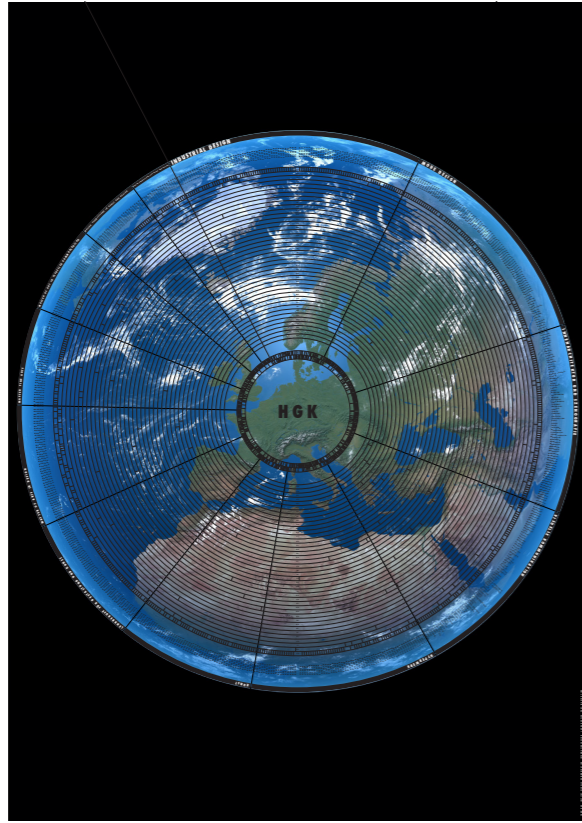
Ich habe sowohl digital als auch analog gearbeitet: Die Ebene der Daten wurde digital bearbeitet (Struktur, Präzision), die Ebene der Zelle wurde analog gezeichnet (Organismus, Leben)

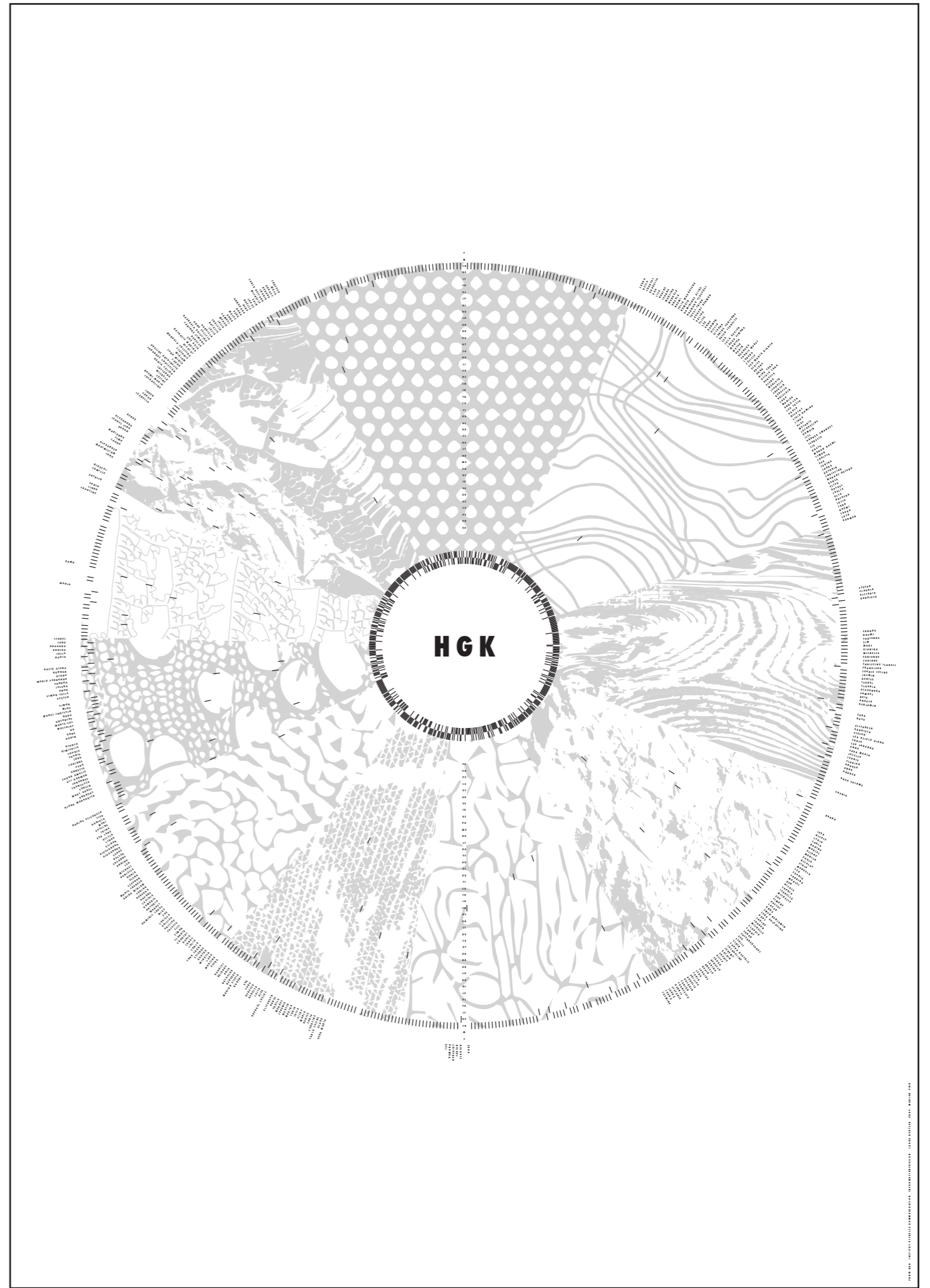
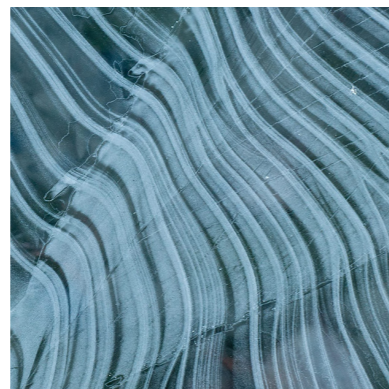
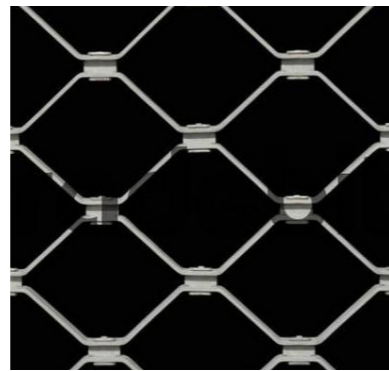
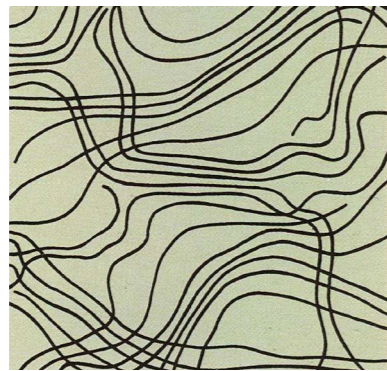
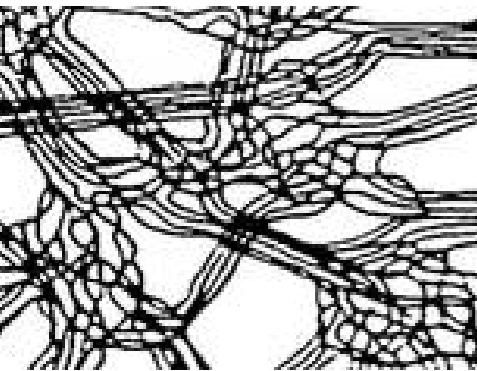
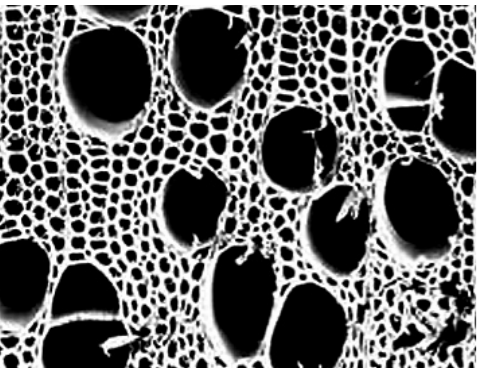




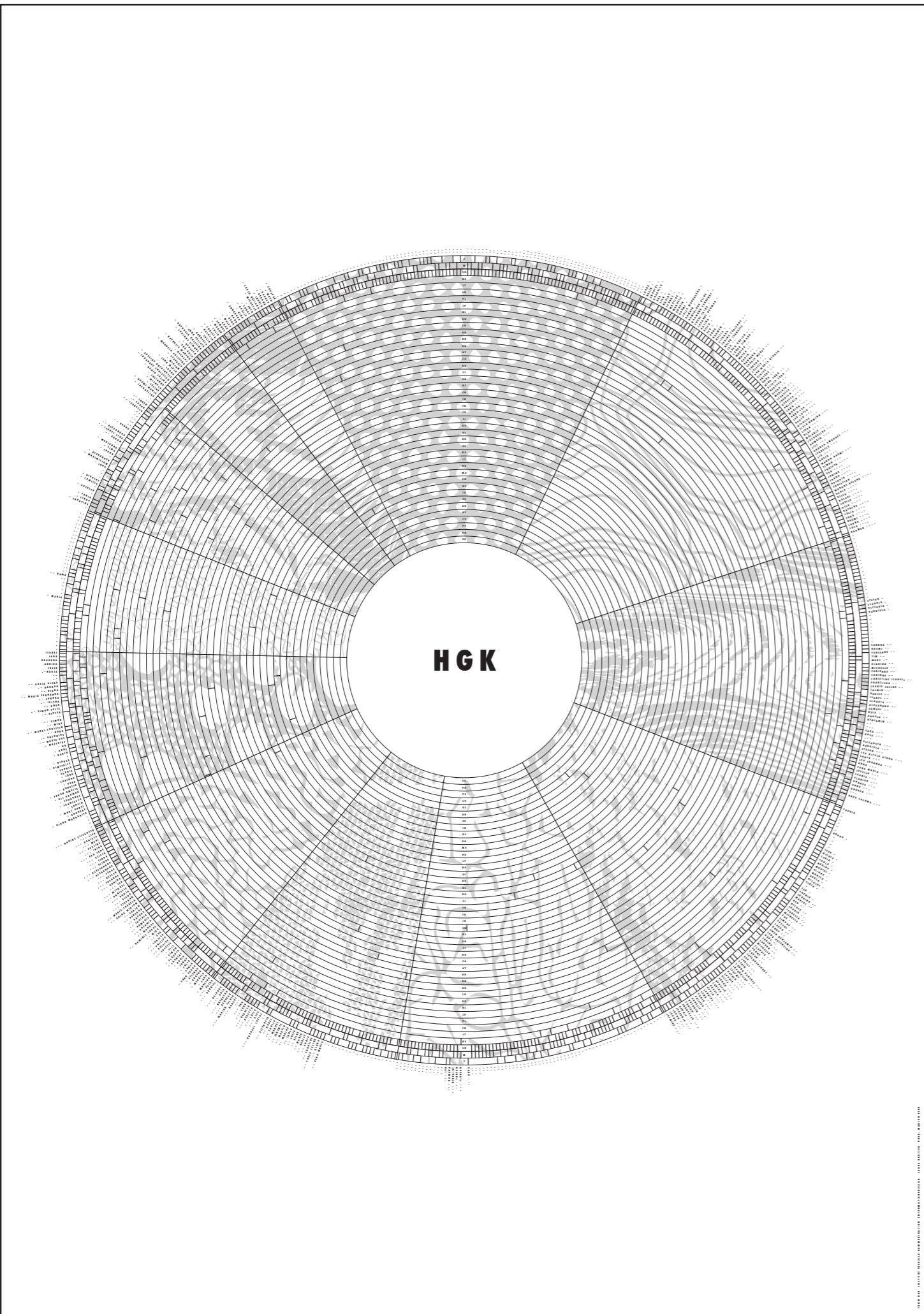




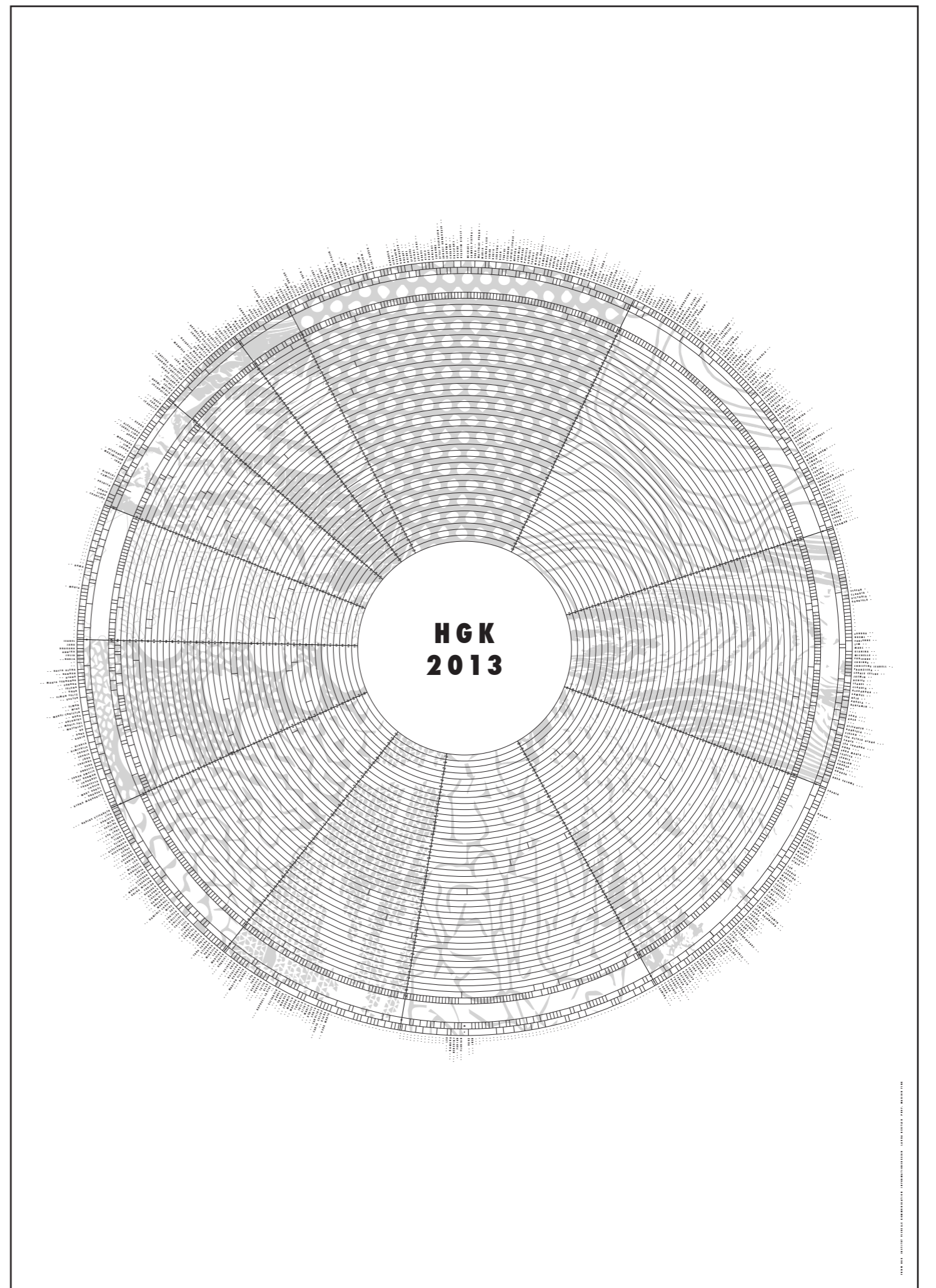




© 2014 H&M. Alle Rechte vorbehalten. H&M ist ein eingetragenes Warenzeichen der H&M Group. H&M ist ein eingetragenes Warenzeichen der H&M Group. H&M ist ein eingetragenes Warenzeichen der H&M Group.

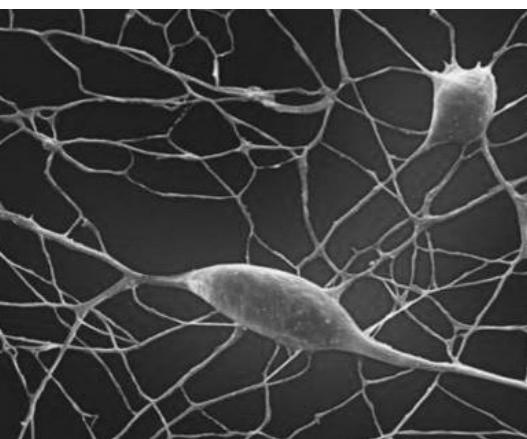
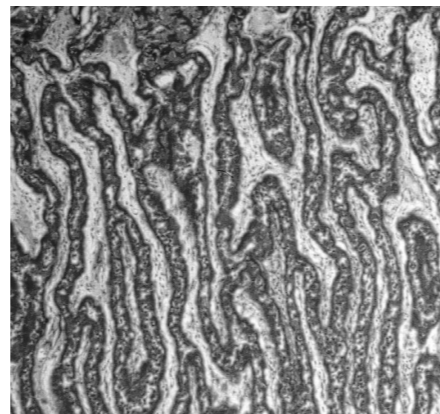
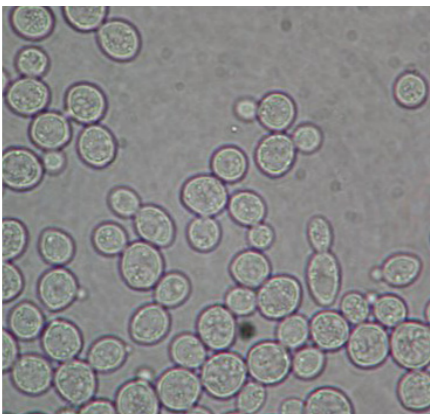
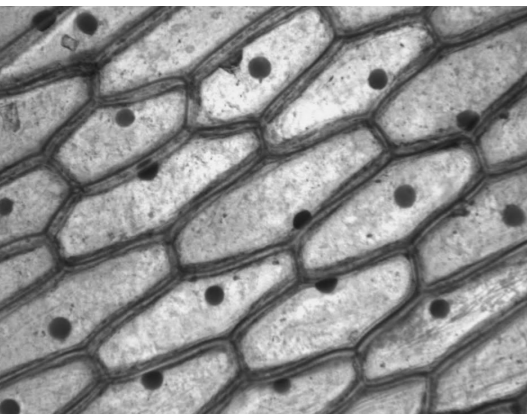
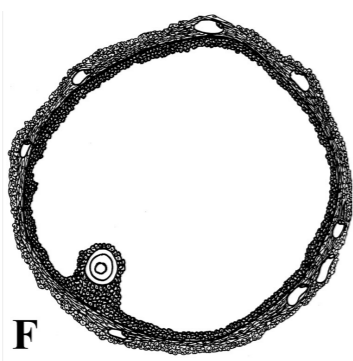
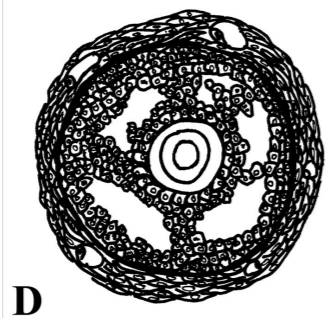
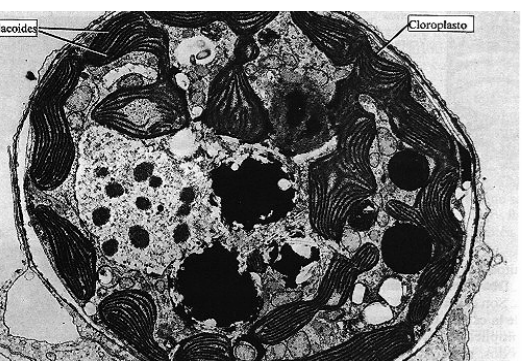
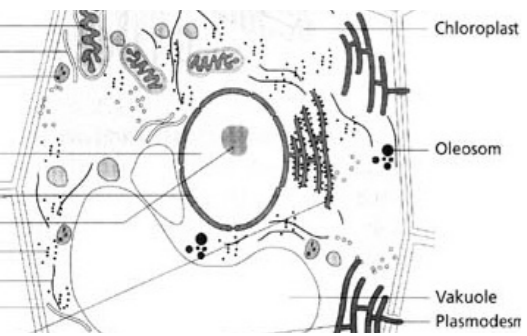


GENOME MAP OF *HEPATIC GRANULOMA* (HGK) STRAIN. THE MAP IS A CIRCULAR REPRESENTATION OF THE GENOME, WITH THE CENTRAL WHITE CIRCLE REPRESENTING THE ORIGIN OF REPLICATION. THE TRACKS REPRESENT DIFFERENT GENOMIC FEATURES, INCLUDING GENES, REPEATS, AND OTHER STRUCTURAL ELEMENTS.

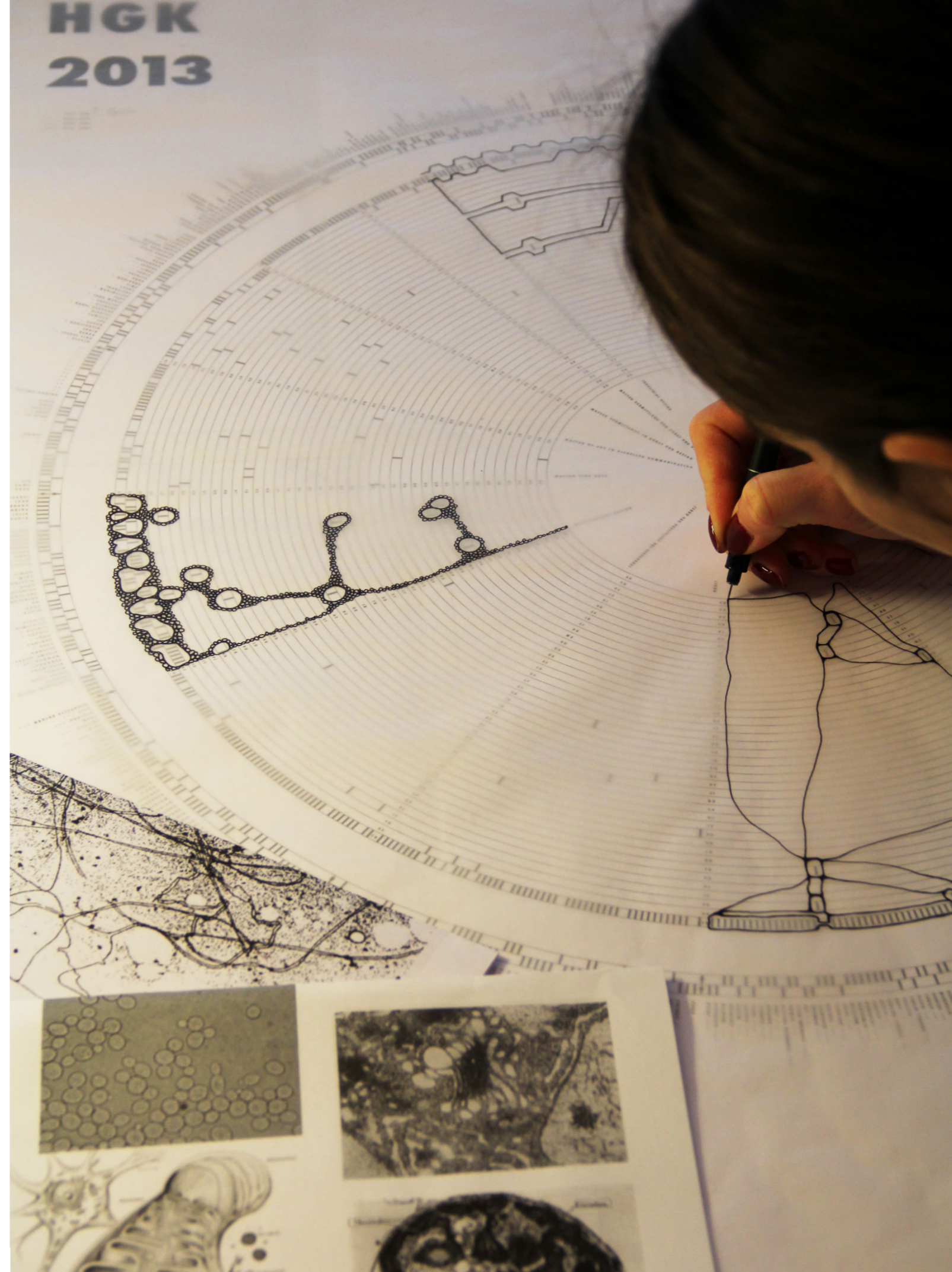


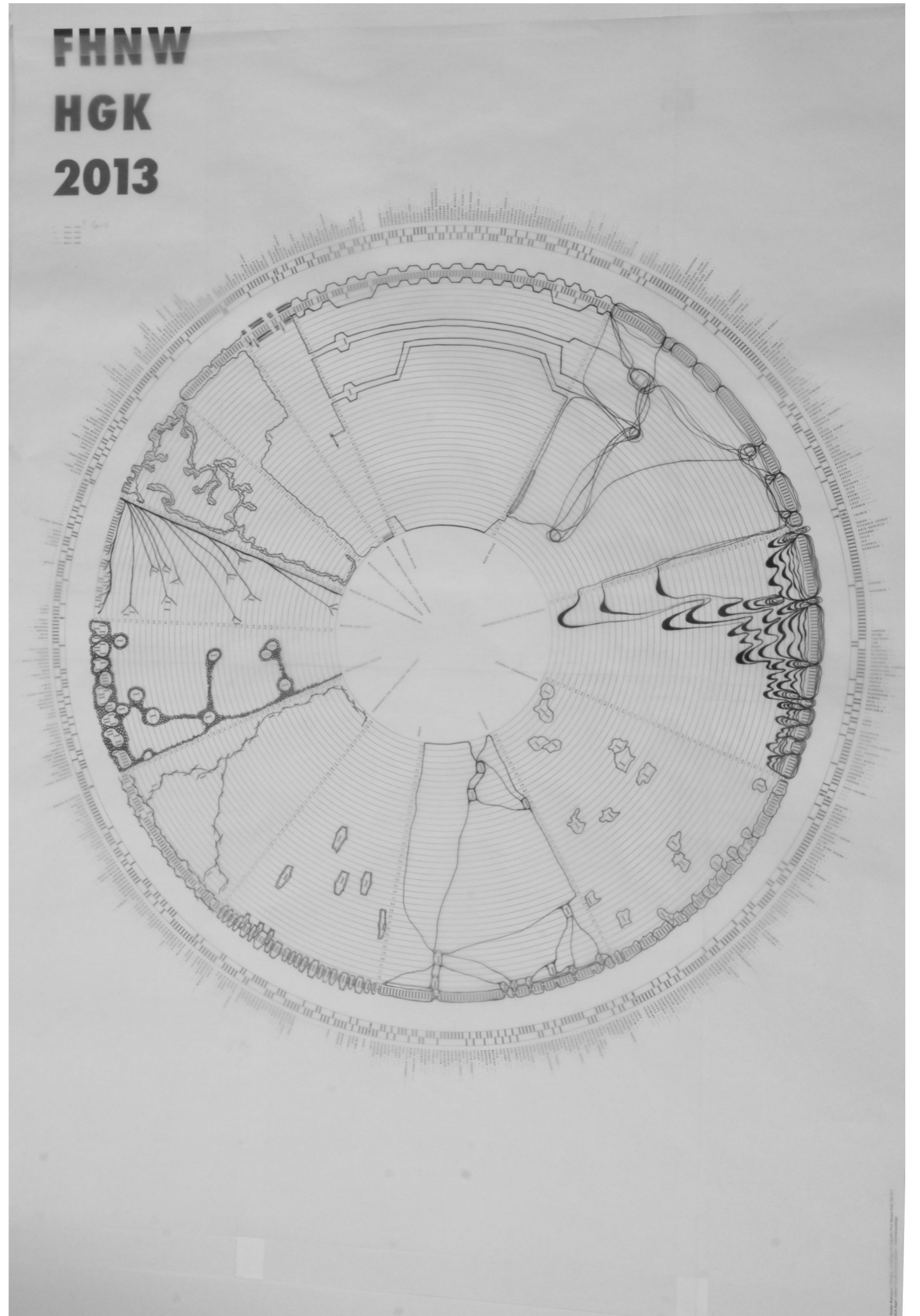
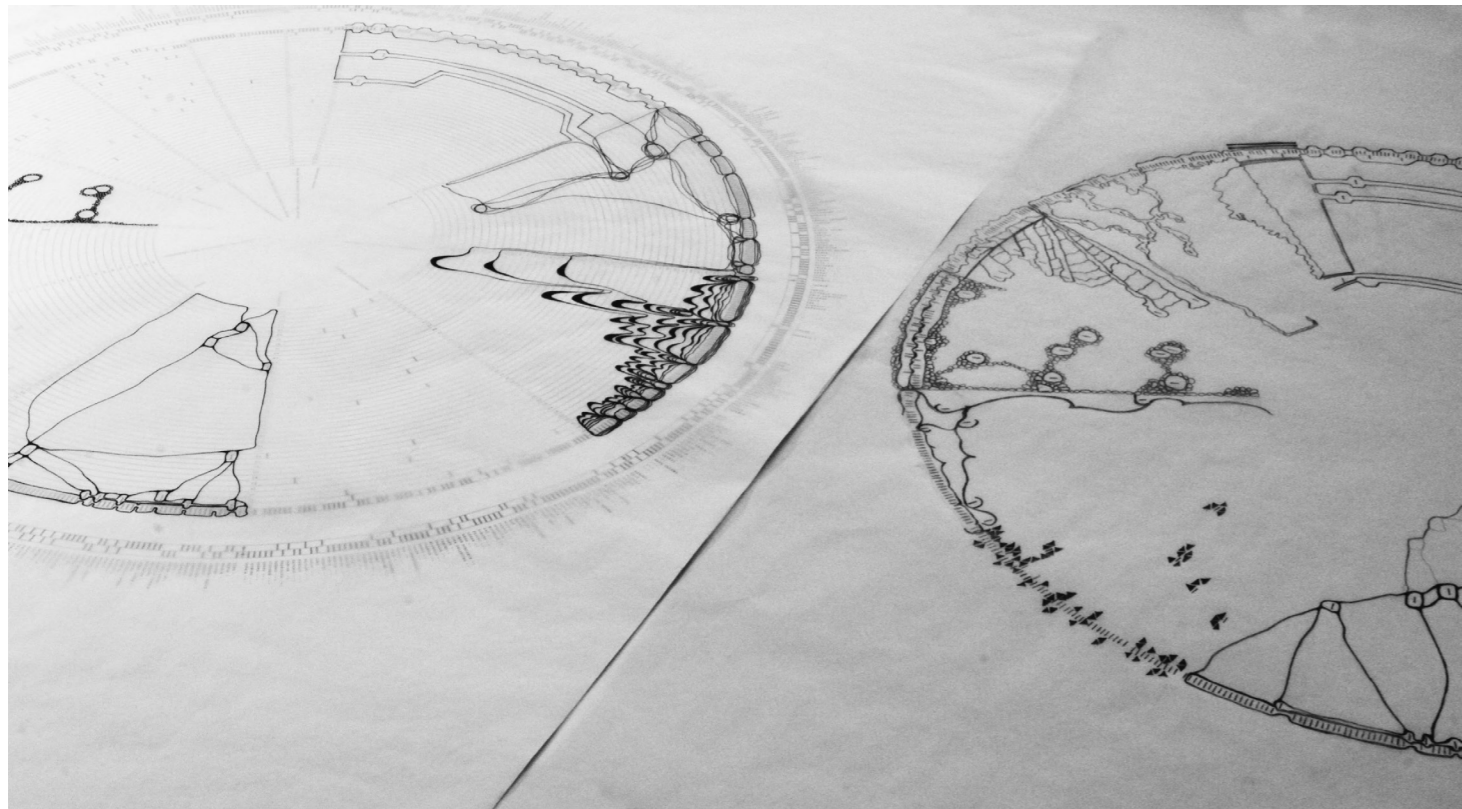
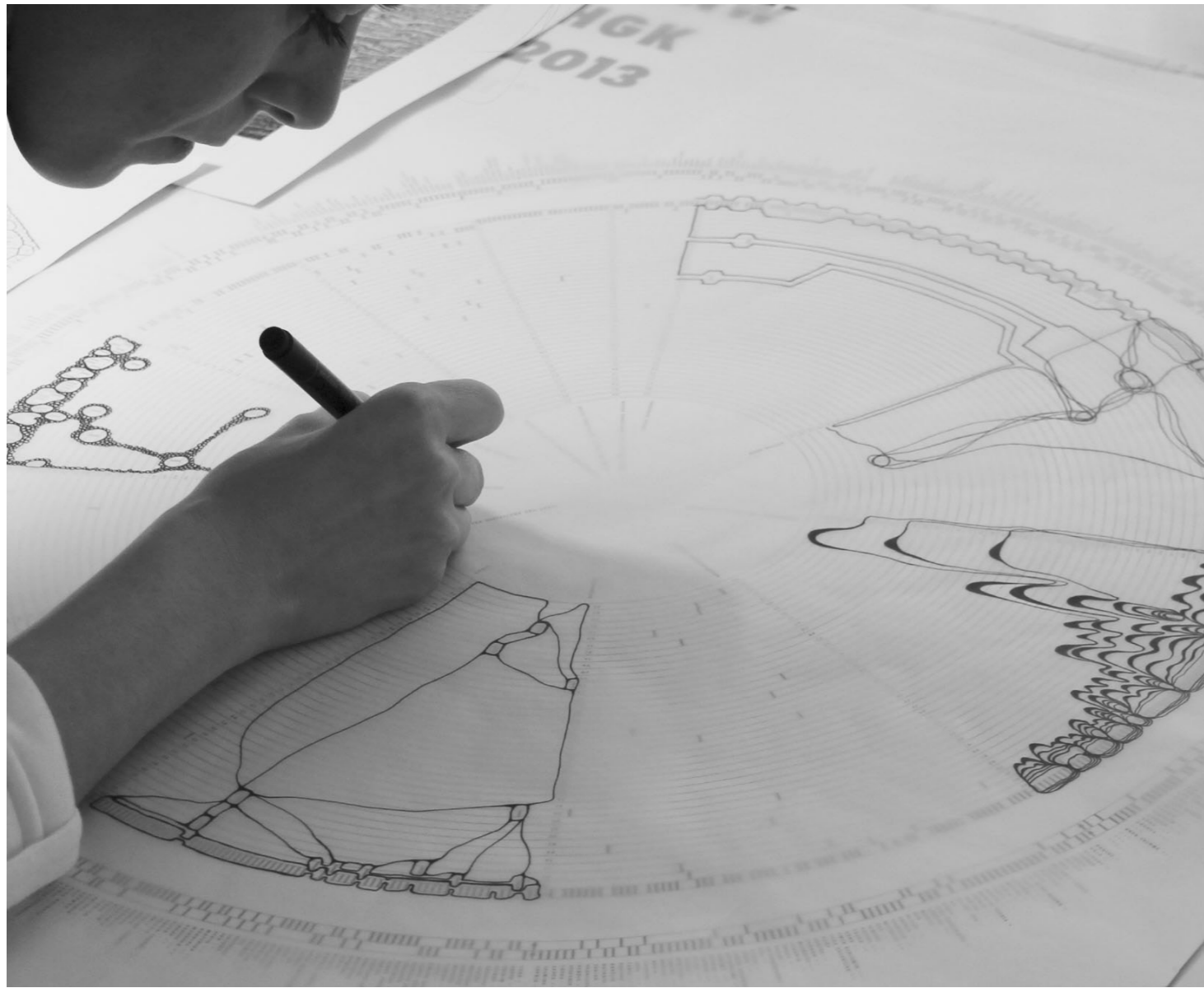
GENOME MAP OF *HEPATIC GRANULOMA* (HGK) STRAIN 2013. THE MAP IS A CIRCULAR REPRESENTATION OF THE GENOME, WITH THE CENTRAL WHITE CIRCLE REPRESENTING THE ORIGIN OF REPLICATION. THE TRACKS REPRESENT DIFFERENT GENOMIC FEATURES, INCLUDING GENES, REPEATS, AND OTHER STRUCTURAL ELEMENTS.

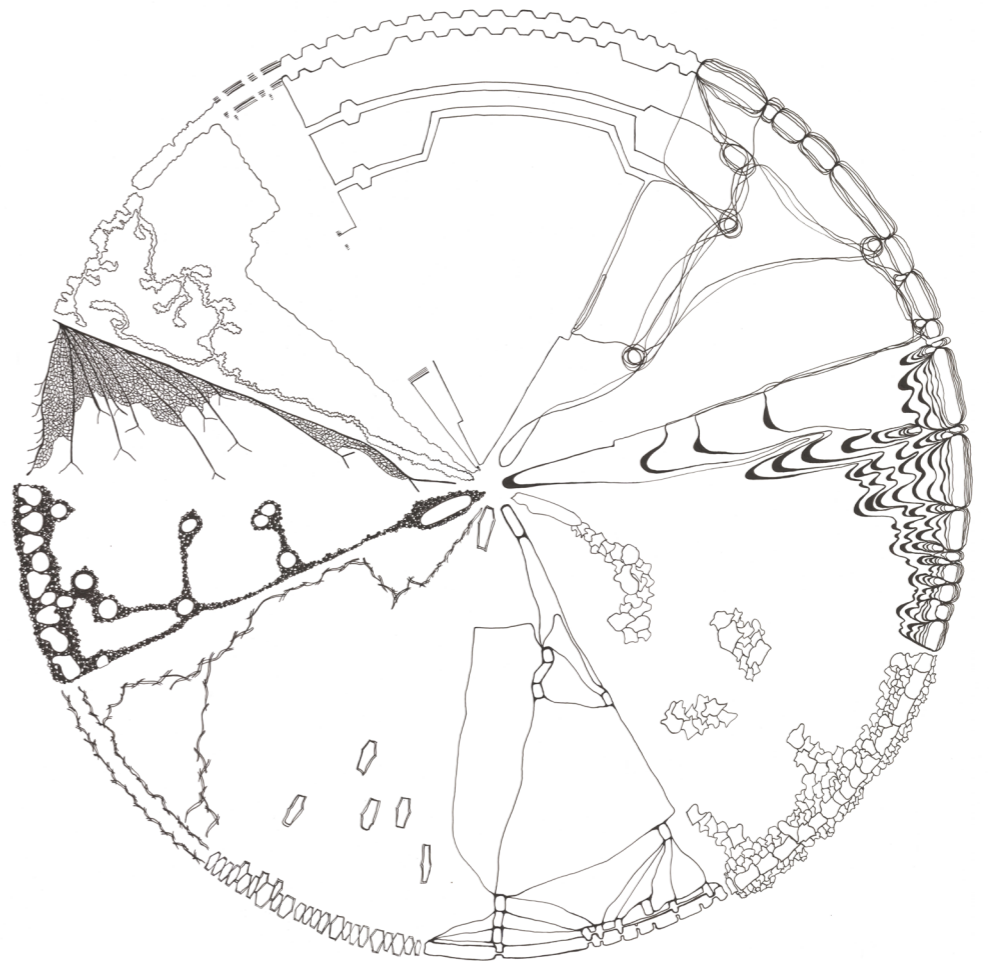
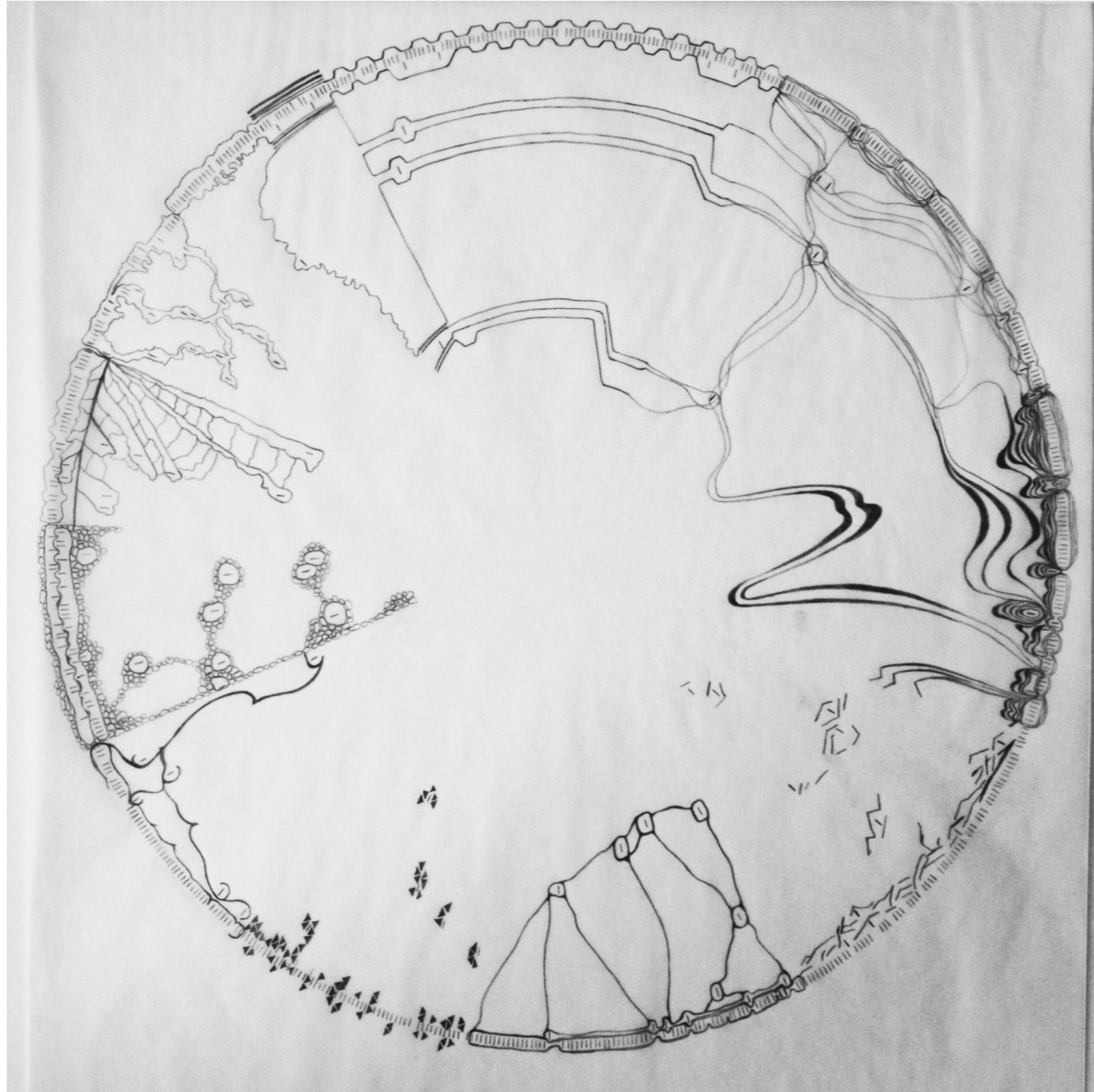


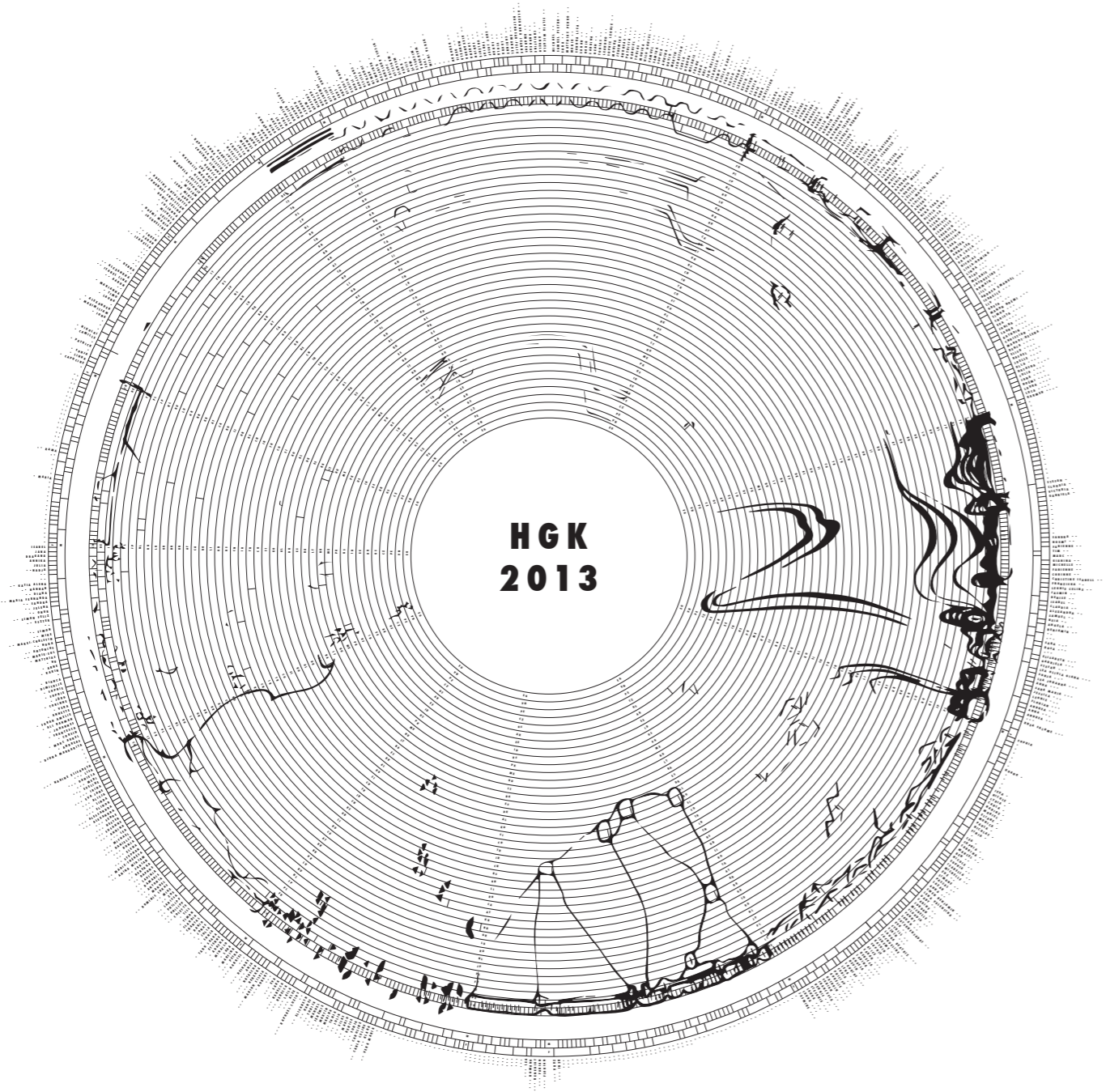


HGK  
2013



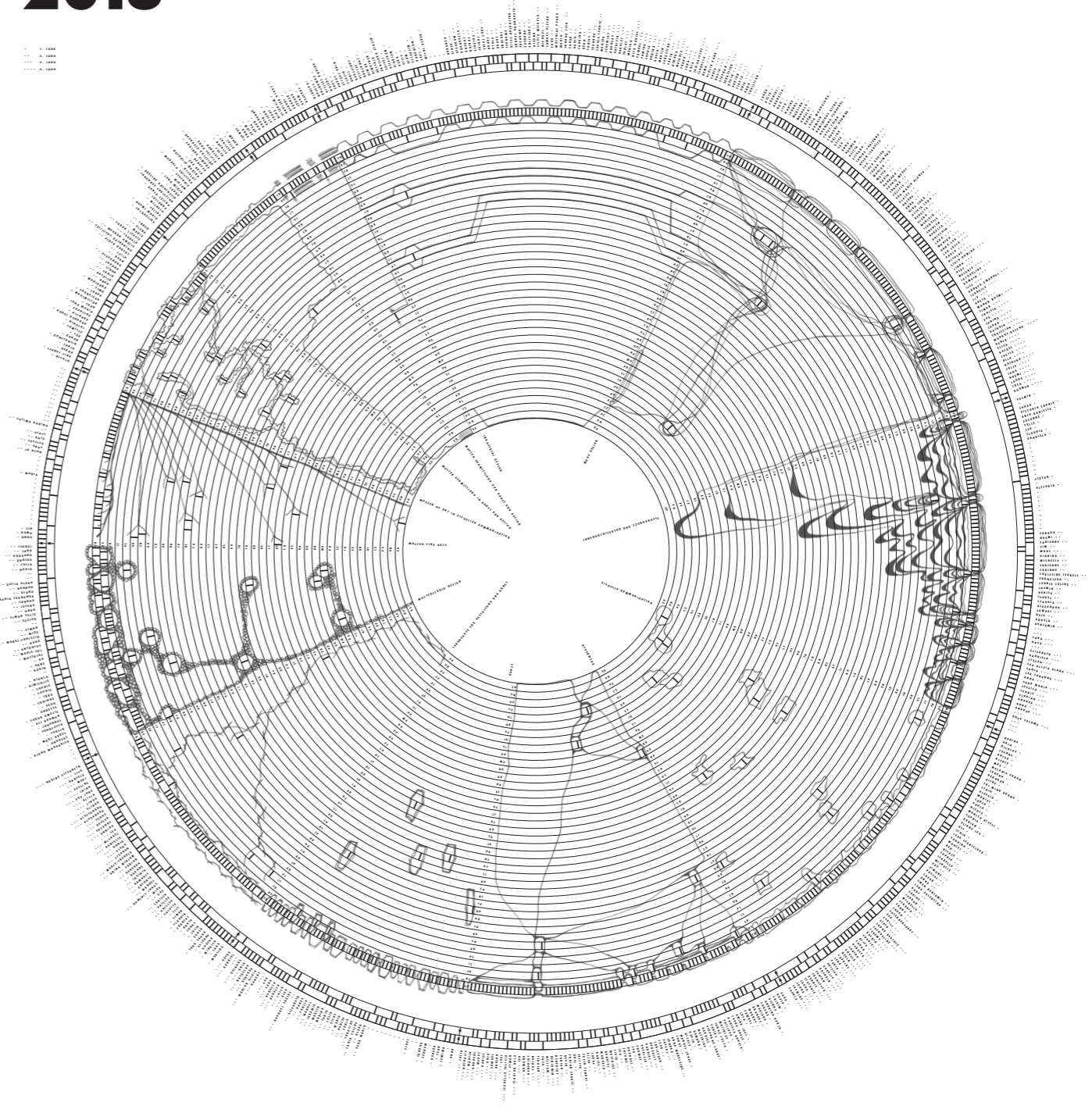






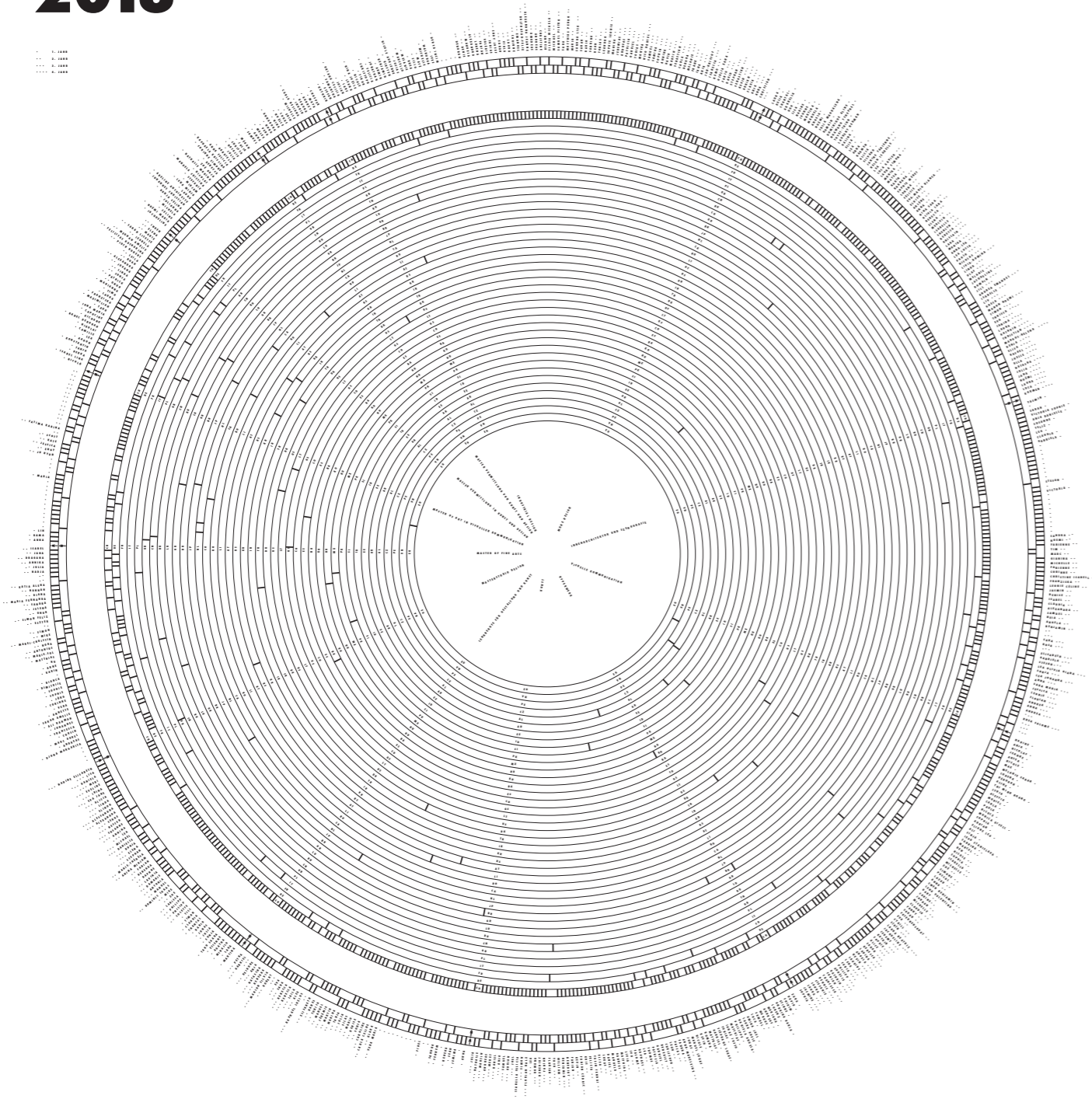
© 2013 FHNW, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Burgdorf, Schweiz

# FHNW HGK 2013



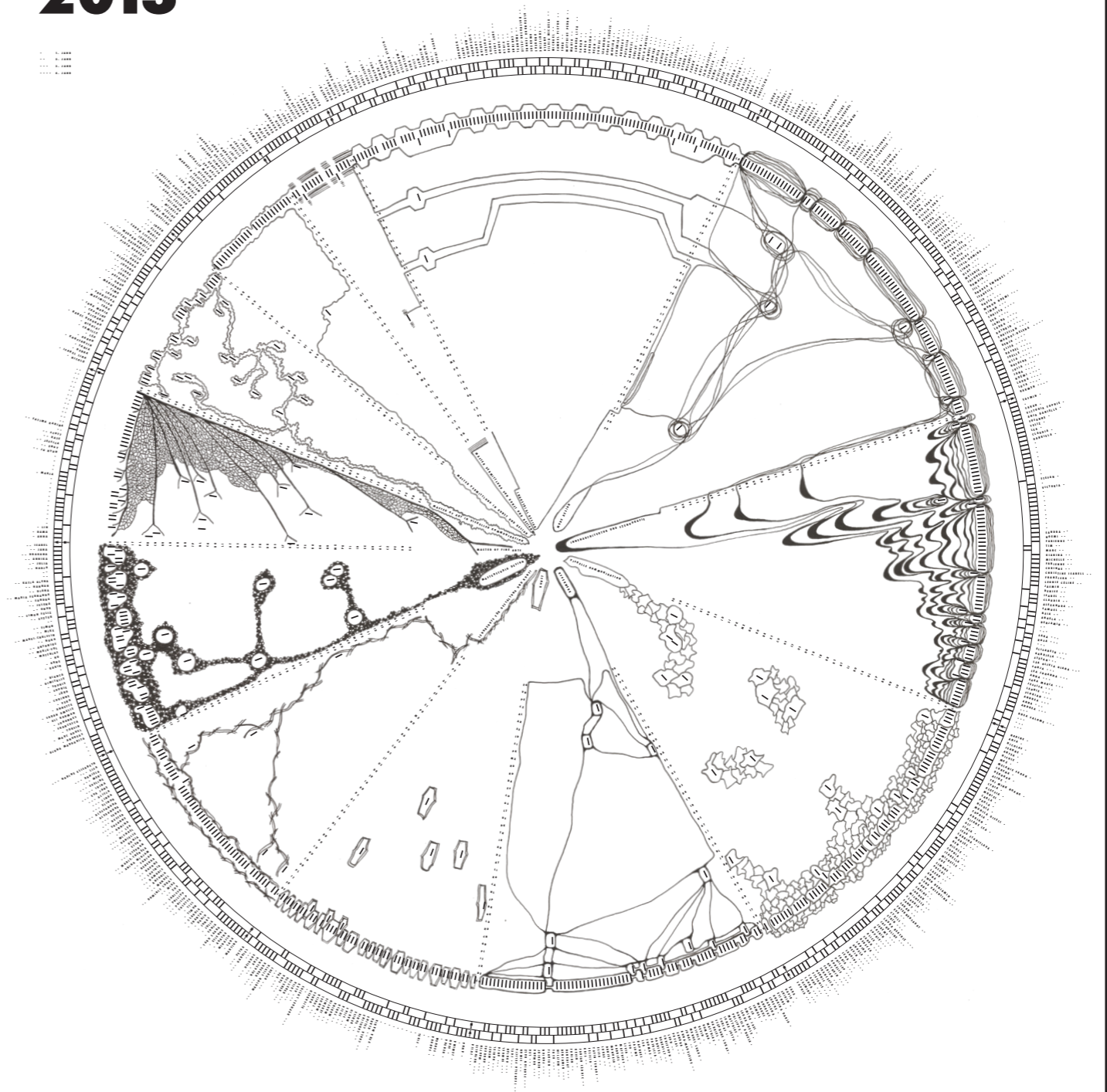
© 2013 FHNW, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Burgdorf, Schweiz

# FHNW HGK 2013

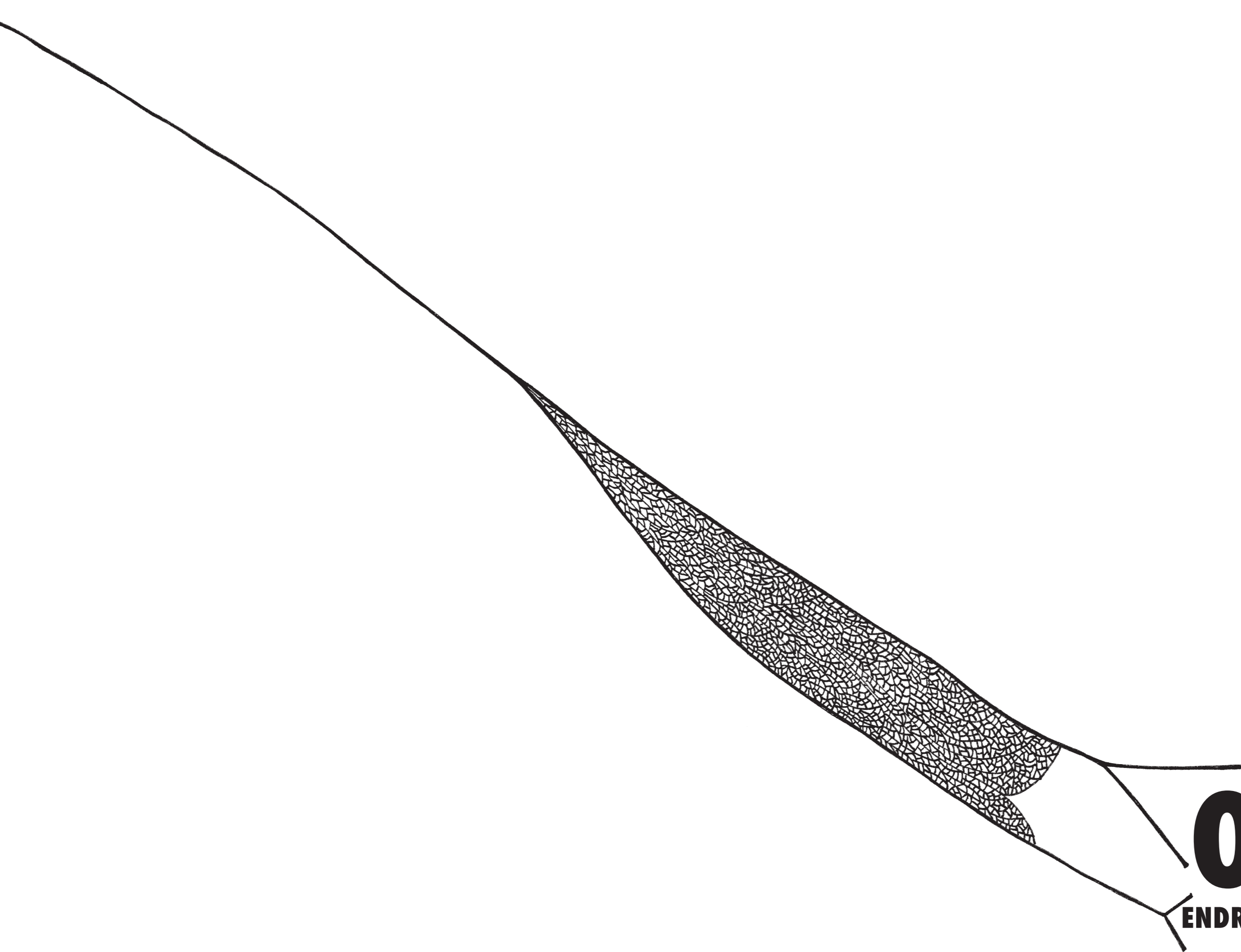


© 2013 FHNW, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Technikum Wien

# FHNW HGK 2013

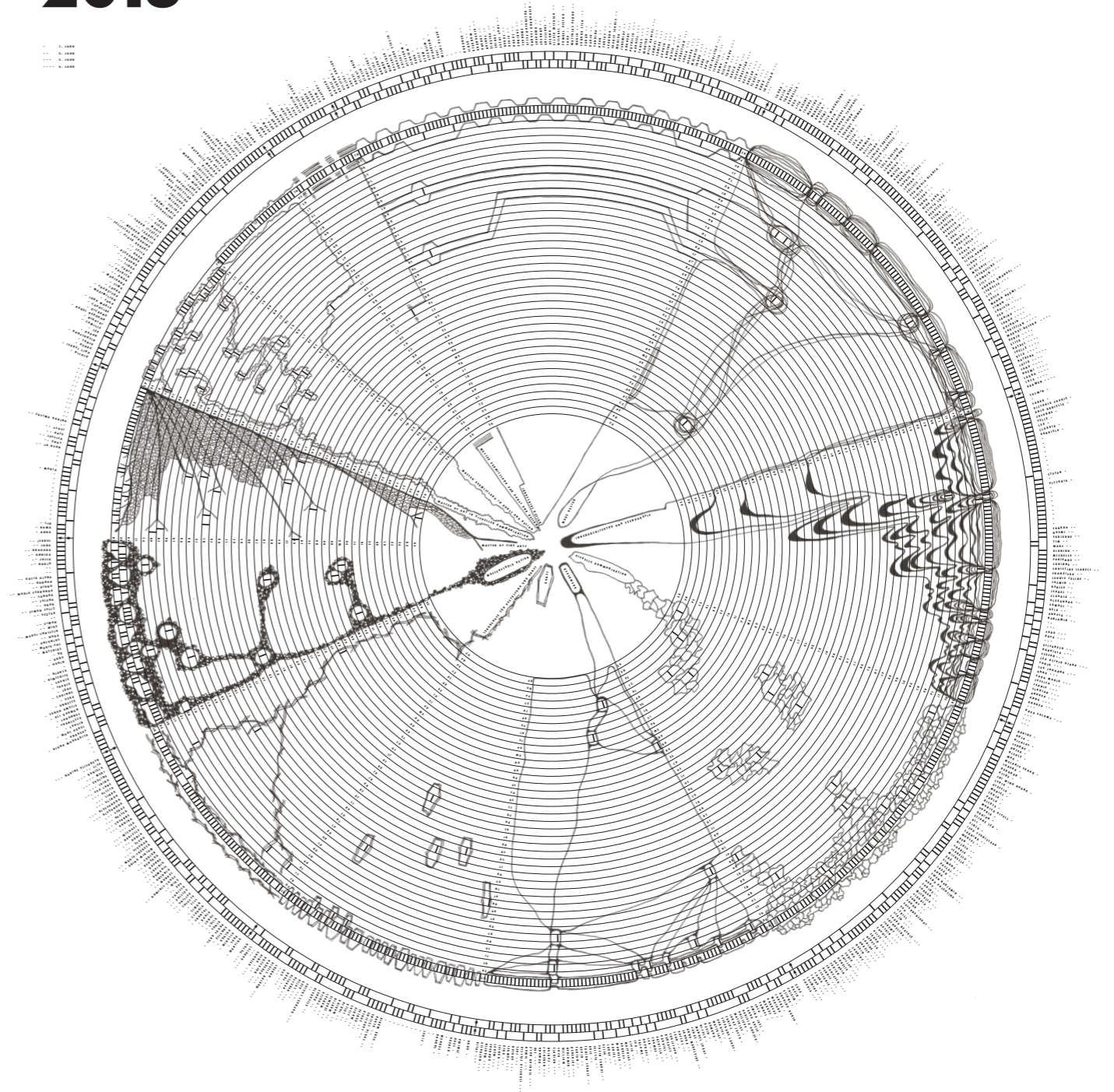


© 2013 FHNW, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Technikum Wien



**04**  
**ENDRESULTAT**

# FHNW HGK 2013



## 04 ENDRESULTAT

### DIE ZELLE DER HGK

Laut „Grosses Handlexikon in Farbe“ definiert sich das Wort „Zelle“ wie folgt:

*1. die kleinste lebende Einheit u. Grundbaustein aller Lebewesen.[...] Es besteht aus dem Grundzytoplasma u. aus zahlreichen geformten u. beständigen Differenzierungen mit speziellen Aufgaben, den Zellorganellen (Zellkern, Mitochondrien, Golgi-Apparat, Zentralkörperchen, bei Pflanzen ausserdem Plastiden).*

Die Metapher der Zelle als HGK erlaubt Erklärungen für die zahlreichen bestehenden Differenzierungen - die Institute. Jedes Institut erfüllt eine separate wichtige Aufgabe und kontribuiert als Einzelteil zum grossen Ganzen.

Makro- und Mikroebene sind in der Visualisierung zu erkennen:

Aus der Ferne betrachtet erkennt man eine Zelle (Makroansicht). Hingegen in der Mikroansicht verwandelt sich die Zeichnung in einzelne Daten und Text (viele Studierende erfreut es, bei näherer Betrachtung ihren eigenen Namen wiederzuerkennen).

Meine Visualisierung hat nur 1 Legende. Sie soll vor allem intuitiv interpretiert werden.

© 2013 FHNW, HGK 2013. Alle Rechte vorbehalten.





## **IMPRESSUM**

INFORMATIONSDSIGN  
DREISPITZ | ARCHÄOLOGIE DER ZUKUNFT

Herbstsemester 2013 | 5. Semester

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel  
Institut Visuelle Kommunikation

Mentor  
Prof. Marion Fink

Konzept, Gestaltung, Satz, Bindung  
Laura Beutler-Rodriguez

Schrift  
Futura Medium, Consended ExtraBold und Medium Italic

Papier  
Text: Translucent intensivgelb 100 g/m<sup>2</sup>  
Bilder: X-Per matt superweiss 120 g/m<sup>2</sup>  
Cover: X-Per matt superweiss 200 g/m<sup>2</sup>

Copyright  
© 2013 – Laura Beutler-Rodriguez  
Alle Rechte vorbehalten.